

grenzenlos

Eine Welt in Schule & Gemeinde

20 Jahre Kinderrechte

Rückblick und Ausblick

Euer gutes Recht

Unterrichtsbausteine

Himmels- leitern für Kinderrechte

Mitmachaktion





Zum
Thema

Unterrichts-
bausteine

Das
Projekt

Gottes-
dienst

Medien-
tipps

Termine
Aktionen

Inhalt

Mit Kinderrechte-Leporello

3 **Kinder** sind unsere Zukunft – setzen wir uns für ihre Rechte ein!

8 **Kinderrechte buchstabiert**
Unterrichtsbausteine für die Klassen 3-6

34 **Kinderrechte sind auch Jugendrechte**
Unterrichtsimpuls ab Klasse 9

42 **Kinderrechte und Fairer Handel**
Unterrichtsbaustein ab Klasse 7

47 **Kinderrechte und Religion**

49 **Himmelsleitern für Kinderrechte**
Mitmachaktion

54 **Wortgottesdienst für Schule & Gemeinde**
Thema: Himmelsleitern für Kinderrechte

57 **Medientipps**

20 Jahre Kinderrechte
– wie kann man das
auf ein Foto bringen?

Nach einigen Überlegungen haben wir unsere internationalen „Werkskinder und -jugendlichen“ zu einem Fototermin eingeladen. Der Jüngste ist 10 Monate und der Älteste 17 Jahre alt. Kein Zufall, sondern Absicht, denn Kinderrechte gelten genau für diese Altersgruppe. Und je früher und länger Kinder ohne ständige Benachteiligung, Gewalt oder Vernachlässigung aufwachsen, umso besser können sie sich entwickeln. Dafür stehen Mirijam, Tobias, Benny, Julio und Noah und möchten für die Einhaltung der Kinderrechte weltweit werben.

Impressum

Deutsches
Zentralinstitut
für soziale
Fragen/DZI



DZI Spenden-Siegel:
Geprüft+Empfohlen

Das Kindermissionswerk hat das Spendensiegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen. Ein Zeichen für Vertrauen.

Verlag und Herausgeber Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Päpstliches Missionswerk der Kinder in Deutschland e.V.
Stephanstraße 35 · 52064 Aachen
Telefon: 02 41/44 61-0 · Fax: 02 41/44 61-40
www.kindermissionswerk.de
www.sternsinger.de
kontakt@kindermissionswerk.de

grenzenlos *Eine Welt in Schule & Gemeinde* erscheint halbjährlich.
Abo und Einzelhefte sind kostenlos:
Bestell-Telefon: 02 41/44 61-44
kontakt@kindermissionswerk.de

Spendenkonto Pax-Bank eG, Konto-Nr. 1 031 (BLZ 370 601 93)

Redaktion Petra Schürmann (verantwortl.),
Karl Georg Cadenbach,
Susanne Dietmann,
Dani Fries
redaktion@kindermissionswerk.de

Titelfoto Kindermissionswerk/Anne Theß

Illustrationen Rolf Bunse, Aachen

Fotos Kindermissionswerk „Die Sternsinger“/Projekt-
partner, sofern nicht anders angegeben

Gestaltung KHK design · Agentur für Grafik,
Webdesign und Druck · www.khk-design.de

Produktion MVG Medienproduktion, Aachen

Wir sind auch in Ihrer Nähe:

Regionalstelle Berlin, Daniela Dicker, Briesingstraße 6, 12307 Berlin, Telefon 0 30 / 7 05 77 75, berlin@kindermissionswerk.de
Regionalstelle Süd, Peter Förg, Ulmer Gasse 9, 89073 Ulm, Telefon 07 31 / 1 51 75 38, sued@kindermissionswerk.de
Kindermissionswerk in Belgien, Bergkapellstraße 46, B-4700 Eupen, Telefon 0 87 / 55 25 03, eupen@missio.be



Kinder sind unsere Zukunft – setzen wir uns für ihre Rechte ein!

20 Statements und Glückwünsche zum Jubiläum der Kinder- und Jugendrechte

Zwanzig Jahre? – zwanzig Jahre!

Das macht nachdenklich. Es sagt uns: Nicht jedes Recht ist so einfach „einzuklagen“. Beharrlich muss es in kleinen Schritten eingelöst werden. Viele christliche Frauen und Männer arbeiten daran mit, auf der vordersten Linie der Probleme, und das seit mehr als 20 Jahren. Ihr besonderer Beitrag ist ein Kinderrecht, das nirgendwo ausdrücklich formuliert, aber entscheidend ist: Jedes Kind „hat ein Recht darauf“ zu erfahren, dass es bejaht und geliebt ist, dass es dem Leben trauen und in Freiheit seine Zukunft aus diesem Glauben heraus gestalten kann.

Msgr. Winfried Pilz, Präsident Kindermissionswerk „Die Sternsinger“



Es gibt Grund zu feiern, denn vor zwanzig Jahren, am 20. November 1989, haben die Staaten der Vereinten Nationen einen Vertrag beschlossen, der die unverzichtbaren Rechte aller Kinder sichern soll, ihr Recht auf Leben, ihr Recht auf Entwicklung und Bildung, ihr Recht auf gesundheitliche Versorgung, ihr Recht auf Beteiligung und manche weiteren Rechte.

Den Sternsingern liegt das Recht auf Gleichbehandlung aller Kinder, gleich welcher Herkunft, gleich welcher Hautfarbe, gleich welcher Religion, sicher besonders am Herzen. Die Sternsinger haben sich die Heiligen Drei Könige zum Vorbild genommen, die aus verschiedenen Weltregionen zum Kind in der Krippe kamen. Vor dem Kind in der Krippe gibt es keine Unterschiede, wie Artikel 2 der Konvention sagt. Auch Sternsinger helfen mit, die Kinderrechte umzusetzen!

Lothar Krappmann, Mitglied des Ausschusses der Vereinten Nationen für die Rechte des Kindes, Genf

In der Schule hat unser Lehrer mit uns über die Kinder- und Jugendrechte gesprochen. Ich finde vor allem das Recht auf Ruhe, Erholung und Freizeit wichtig. Für mich persönlich ist es sehr wichtig, viel Zeit für mich und meine Hobbys zu haben. Ich liebe es, in meiner Freizeit zu tanzen, zu singen und viel Sport in der Natur zu machen.

Nina Nellessen, 16 Jahre, Firmling aus Würselen



Kinder haben Rechte, genau wie Erwachsene – aber sie benötigen besonderen Schutz. Wir Erwachsenen müssen bei allen Entscheidungen, die wir treffen, immer mit darauf achten, dass diese Rechte auch eingehalten werden. Das gilt ganz besonders, wenn neue Bereiche entstehen, wie zum Beispiel das Internet. Viele Kinder sind heute selbstverständlich und täglich online, chatten mit ihren Freunden oder suchen nach Musik und Filmen. Aufgabe des Staates ist es, Kinder auch in dieser virtuellen Welt vor Gefahren zu schützen. Sie haben ein Recht darauf, sicher aufzuwachsen.

Bundesministerin Ursula von der Leyen (CDU)



Juniorbotschafter sind Jungen und Mädchen, die sich für die Kinderrechte einsetzen. In ihrem Projekt „Bleistifte machen Schule(n) in Afrika“ verkaufen Laura, Sofie, Franziska und Katharina selbst marmorierte Bleistifte. Sie stehen als Symbol für das Kinderrecht auf Bildung. Außerdem informieren sie über das Kinderrecht auf Bildung. Außerdem

„Kinder haben genauso Rechte wie Erwachsene und sind deshalb nicht schlechter!“ (Laura)
„Kinderrechte sind wichtig, damit Kinder nicht ungerecht behandelt werden!“ (Sofie)
„Es ist unfair, dass es anderen Kindern nicht so gut geht wie uns!“ (Franziska)
„Kinder werden wahrgenommen und können ihre Interessen durchsetzen! Darum unterstützen wir die Kinderrechte!“ (Katharina)

Laura, Sofie, Franziska und Katharina, UNICEF-Juniorbotschafterinnen des Jahres 2009



Viele Kinder auf der Welt müssen unter Bedingungen arbeiten, die ihrer Entwicklung und Gesundheit schaden. Kinderarbeit ist ein Teufelskreis, der ohne Hilfe nie ein Ende finden wird. Hände als Zeichen zur Abwehr von Kinderarbeit, aber auch als Symbol für helfende Hände – das war meine Idee. Helfen kann jeder, darum wünsche ich mir, dass immer mehr Menschen die Augen aufmachen und die Welt mit offenen Augen sehen, denn helfende Hände kann es NIE genug geben!

Janika Müller, 17 Jahre, Gründerin der Aktion „Hände gegen Kinderarbeit“, www.haende-gegen-kinderarbeit.de



Ich heiße Aicha, bin 12 Jahre alt und lebe im Senegal. Ich gehe in die 6. Klasse der katholischen Schule Johannes Paul II. hier in Ndondol. Das Lernen macht mir großen Spaß. In meiner Freizeit gehe ich oft in die Bibliothek der Schwestern und schmökere in den Büchern. Ich bin das erste Mädchen in meiner Familie, das zur Schule gehen darf. Später möchte ich einmal Lehrerin werden.

Aicha, 12 Jahre, Ndondol/Senegal

Seit rund zwölf Jahren gibt es den Arbeitskreis „Kinderrechte Wedemark“. Wir initiieren, organisieren und realisieren Veranstaltungen und Kunstaktionen mit Kindern und Jugendlichen zum Thema Kinderrechte – so auch die „Straße der Kinderrechte“. Idee dieses Projektes war die inhaltliche Auseinandersetzung mit den Kinderrechten und deren visuelle Umsetzung. Zwischen dem Schulzentrum und der Jugendhalle in Mellendorf sollten Skulpturen entstehen, die die wichtigsten Kinderrechte präsentieren. Das schulübergreifende Projekt wurde intensiv im Unterricht behandelt, und die Schüler entwickelten eigene Ideen, die sie mit Unterstützung einiger Künstler in die Skulpturen einfließen ließen. Am 18. September 2008 wurde die „Straße der Kinderrechte“ dann feierlich eingeweiht. Inzwischen haben schon zahlreiche Schulklassen und Kindergärten die Straße durchlaufen. Ein Projekt, das mit Sicherheit Modellcharakter hat.

Torbjoern Johansen, Mitglied des Arbeitskreises „Kinderrechte Wedemark“ und Gemeindepflegler der Gemeinde Wedemark

Wir Kinder haben Rechte und Pflichten. Wir haben das Recht zu leben, wir haben das Recht auf einen Namen, auf ein Dach über dem Kopf, auf eine Familie, auf einen Namen und das Recht auf eine eigene Meinung. Ich bin Mitglied einer Kindergruppe bei der Organisation MICANTO in Cajamarca/Peru. Für mich ist es sehr wichtig, an den Treffen meiner Gruppe und unserer Organisation teilzunehmen. Wir Kinder haben auch das Recht, uns zu organisieren.

Lesly Nataly Garcia Gamarro, 9 Jahre, Cajamarca/Peru

Ja, Deutschland macht Fortschritte. Die Schilder „Spielen verboten“ verschwinden von Rasenflächen. Doch wir tun uns weiterhin schwer mit einer kindgerechten Lebenswirklichkeit. Viele Kinder sind in unserem reichen Land von materieller und kultureller Armut und Ausgrenzung betroffen. Wir sind weiterhin oft eine „Abschiebe-gesellschaft“ und keine „Aufnahmegesellschaft“. Wir gehen als Gesellschaft nicht inklusiv mit unterschiedlichen Begabungen um und geben allen ihre jeweilige Chance, sondern jeder, der nicht ins Schema passt, wird aussortiert und in Sondereinrichtungen abgeschoben oder ganz an den Rand gedrängt. Kinder mit Migrationshintergrund sind weiterhin schlechter gestellt als deutsche Kinder. Wir sollten anfangen, eine Aufnahmegesellschaft zu werden – mit offenen Armen für Kinder. Sie sind unsere Zukunft.

Fanny Dethloff, Mitveranstalterin des bundesweiten Symposiums „Kinderrechte in Not“ und Flüchtlingsbeauftragte der Nordelbischen Kirche

Kinder sind Hoffnung und Zukunft unserer Welt, doch wenn Verantwortungsträger über politische und gesellschaftliche Weichenstellungen debattieren, verlieren sie die besonderen Bedürfnisse der Kleinen und Kleinsten häufig aus dem Blick. Deshalb ist es wichtig, dem Schutz und der Förderung von Kindern in unserer Gesellschaft ein starkes rechtliches Fundament zu geben. Das ist ein Schritt auf dem Weg in eine für alle Generationen lebenswerte Zukunft.

Bischof Franz-Josef Bode, Vorsitzender der Jugendkommission der Deutschen Bischofskonferenz



Kinderrechte sollen Kindern ihre Freiheit geben, das zu tun, was sie wollen. Hier in Ghana werden einige Kinder ausgenutzt und missbraucht. Deshalb möchte ich, dass auch in der Zukunft weiter etwas für die Rechte der Kinder getan wird.

Amanda, 14 Jahre, Tamale/Ghana

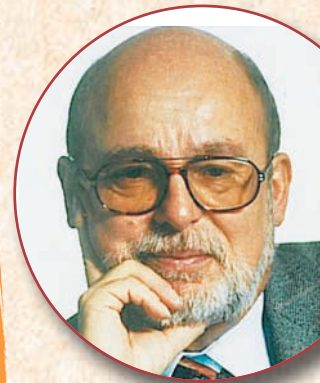


Die 1989 verabschiedete Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen ist für uns hier auf den Philippinen das wichtigste aller Dokumente. Im Preda-Menschenrechtszentrum für Kinder und Jugendliche setzen wir diese Rechte jeden Tag in die Realität um. Die Sozialarbeiter von Preda retten viele Kinder, die Opfer von Menschenhandel und Missbrauch waren und zur Kinderarbeit gezwungen wurden. Heute führen diese Kinder ein glücklicheres Leben in Freiheit, dank der Kinderrechte, die wir umsetzen. Sie gehen zur Schule und sind vor Missbrauch geschützt. Ihre Eltern sind vielleicht Mangofarmer, die ihre Früchte über den Fairen Handel zu gerechten Preisen verkaufen können, andere leben in der Stadt und stellen T-Shirts und Sportkleidung her. Helfen Sie uns, die Kinder zu unterstützen, indem Sie die fair gehandelten T-Shirts und getrocknete Mangos von Preda kaufen. Unterstützen Sie die Kinderrechtskonvention nicht nur im Jahr ihres 20. Jubiläums, sondern an jedem Tag.

Pater Shay Cullen, Direktor der Preda-Stiftung, Philippinen

Zwanzig Jahre Kinderrechte – das ist ein ganz besonderes Jubiläum, das wir weltweit feiern können! Für unseren Verein „Nummer gegen Kummer e.V.“ ist es aber auch Anlass, sich für die Aufnahme der Kinderrechte in unsere Verfassung, das Grundgesetz, einzusetzen. Unsere Arbeit beruht vor allem auf dem Recht des Kindes auf Schutz und Hilfe (Artikel 19). Mit dem Kinder- und Jugendtelefon unterstützen wir Kinder bei der Bewältigung ihrer alltäglichen Probleme und in schwierigen Situationen. Täglich nutzen Kinder unser anonymes und bundesweit kostenloses Beratungsangebot und berichten von vielfältigen Verletzungen ihrer Rechte. Dies zeigt, wie wichtig es ist, dass Kinder eine Anlaufstelle haben, um ihr Recht, gehört zu werden, auch in Anspruch nehmen zu können. Kinder sind unsere Zukunft – setzen wir uns für ihre Rechte ein!

Klaus Hoppe, Vorsitzender des Vereins „Nummer gegen Kummer“



Wir Kinder haben auch das Recht zu leben, doch leider kommt es manchmal vor, dass sogar der Vater oder die Mutter ihre eigenen Kinder missbrauchen und töten.

Romario, 10 Jahre, Medellín/Kolumbien

Kinderrechte müssen eingehalten werden. Jungen und Mädchen bei uns in Ghana sollen viel zu oft Arbeit machen, die viel zu schwer für sie ist. Die Erwachsenen sollen sie gut behandeln. Ich wünsche mir, dass alle Kinder Erfolg haben können. Dafür müssen alle Kinder zur Schule gehen können.

Abraham, 12 Jahre, Tamale/Ghana

Jeder in unserer Gesellschaft sollte ein Interesse daran haben, dass die Rechte der Kinder eingehalten werden. Kinder sollten immer und überall die Möglichkeit auf formelle und informelle Bildung haben, denn Bildung ist der Schlüssel zur menschlichen Entwicklung. Eltern sollten größten Wert darauf legen, dass ihre Kinder gesund aufwachsen. Sie müssen ihren Kindern außerdem Werte vermitteln, damit die Kinder später selbst die Rechte anderer achten.

James Darko, Vater von vier Kindern (3, 5, 7 und 9 Jahre alt), Tamale/Ghana

Jeder Mensch hat das Recht auf eine Familie: Dank meiner Familie habe ich Laufen, Sprechen und vieles andere mehr gelernt, noch bevor ich in die Schule kam.

Victor, 10 Jahre, Medellín/Kolumbien

Ich heiße Jihan Azar und bin eine 15-jährige Palästinenserin. Ich lebe in Jerusalem hinter einer Mauer, die mich von meinen Freunden, Verwandten und auch Bekannten trennt. Für mich heißt Frieden, ohne Mauern, ohne Grenzen und ohne Feinde zu leben. Ich möchte die Freiheit mit allen Menschen genießen und teilen.

Auch das Recht auf Bildung ist für mich eines der wichtigsten Kinderrechte. Denn wir sind die Zukunft, und wenn wir jetzt nichts lernen, wann dann? Gerechtigkeit ist ein Recht für Kinder, Jugendliche und alle Menschen. Ich wünsche mir Gerechtigkeit für alle, ob groß oder klein, jung oder alt, Palästinenser oder Israelis. Alle Menschen sollen dieselben Rechte haben, auf ein Leben in Freiheit und Frieden.

Jihan Azar, 15 Jahre, Jerusalem

Das Jubiläum der Kinderrechte – der Menschenrechte für Kinder – ist ein guter Anlass, die Interessen der Kinder verstärkt in den Mittelpunkt gesellschaftlichen Handelns zu rücken – besonders im Hinblick auf deren Beteiligung an allen Angelegenheiten, die sie betreffen. Mit unserem Verein „Makista – Macht Kinder stark für Demokratie“ wollen wir weiter zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention beitragen und demokratische Erziehung im Sinne der Kinder- und Menschenrechte nachhaltig fördern. Denn die Basis demokratischen Zusammenlebens ist die Achtung der Menschenrechte und der Respekt vor der Würde des anderen.

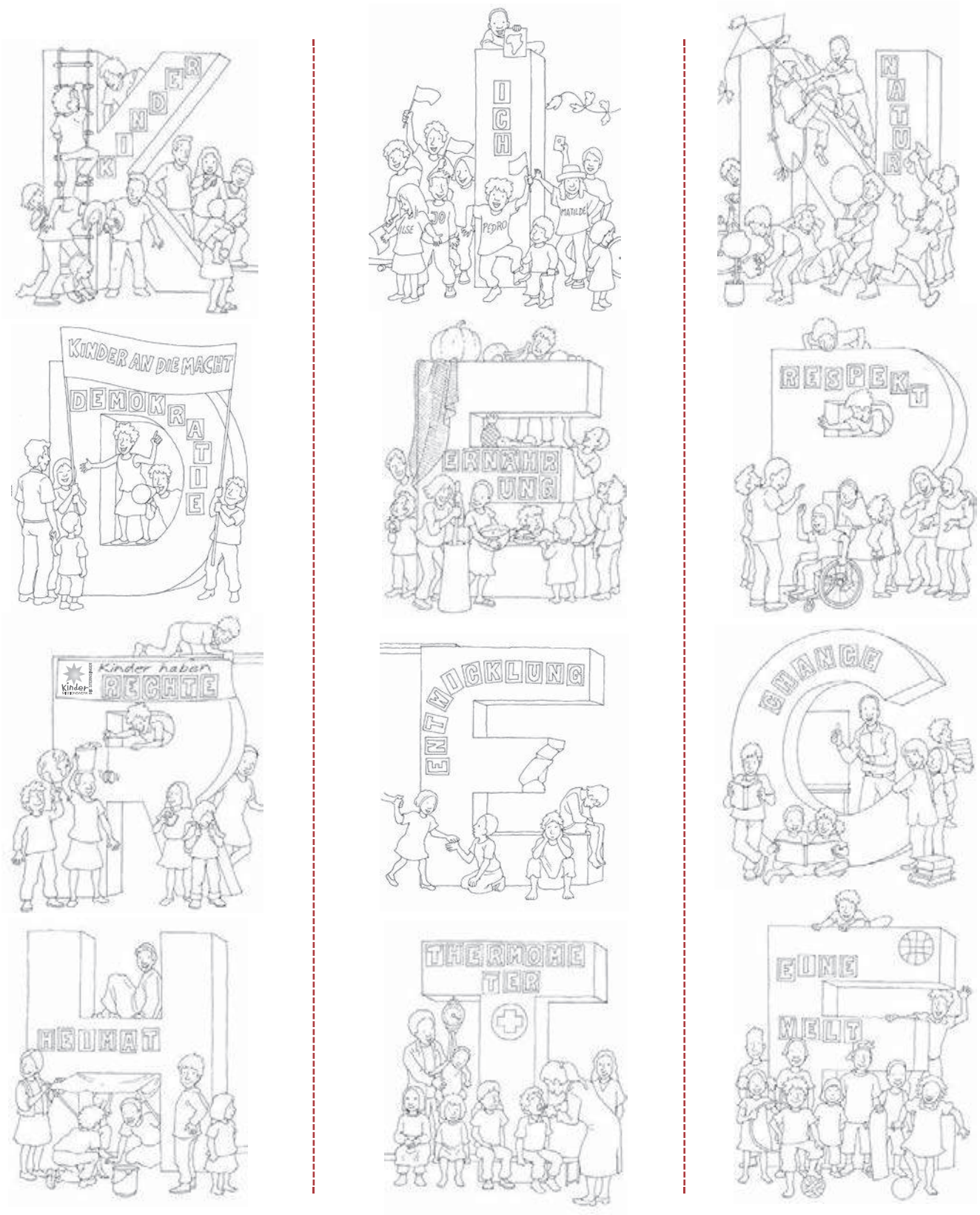
Jasmine Gebhard, Mitarbeiterin des Vereins „Makista – Macht Kinder stark für Demokratie“

Tipp: Nutzen Sie einzelne Aussagen, um mit den Schülern ins Gespräch zu kommen.



Kopiervorlage zum Unterrichtsentwurf „Kinderrechte buchstabiert“

Dieser „grenzenlos“-Ausgabe liegen unsere neuen **Kinderrechte-Leporellos** in Farbe bei. Mit dieser Kopiervorlage können Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern eigene farbig gestaltete Leporellos herstellen.





Kinderrechte buchstabiert

Unterrichtsbausteine für die Klassen 3-6

Der
Kinderrechte-
Leporello
– ein Einstieg

20 Jahre Kinderrechte

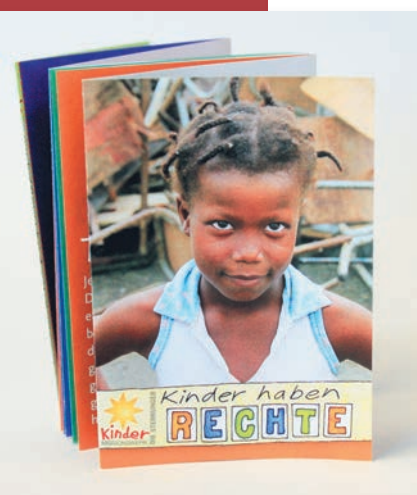
Das Jubiläum nehmen wir zum Anlass, Ihnen zwölf kreativ angelegte Bausteine zu den einzelnen Kinderrechten anzubieten. Hintergrundinformationen, 20 Statements zum „Geburtstag“, weiterführende Materialien rund um das Thema finden Sie in dieser Ausgabe von *grenzenlos*. In den 20 Jahren ist viel Positives im Kampf für die Kinderrechte geschehen. Wir sind aber noch viele Schritte von einer zufriedenstellenden Umsetzung der Kinderrechte entfernt. Es gilt, anlässlich von 20 Jahren aktivem Bemühen um die Verbesserung der Lebensumstände von Kindern weltweit, kritisch zurückzublicken und mit ungebrochenem Engagement weiterzuarbeiten. Kinder sollen erfahren, was ihre Rechte sind und sich auch selbst dafür stark machen können. Dazu sollen die Bausteine ein Beitrag sein. Der Leporello ist ein Geschenk an Sie und die Kinder, die uns bei den Kinderrechten besonders am Herzen liegen.

Kinderrechteleporello

Grundlage der zwölf Bausteine ist der Kinderrechteleporello, der diesem Heft beiliegt. Sie finden ihn zum einen in DIN-A5 Format für die Nutzung im Klassenraum oder bei Aktionen und im Hosen-

taschenformat für die Hand der Schülerinnen und Schüler (im Heft immer SuS genannt). **Tipp:** Fehlt der Leporello in Ihrer Ausgabe? Einfach kostenlos nachbestellen: www.kindermissionswerk.de, durchklicken zum „Laden“.

Das Wort Kinderrechte besteht aus zwölf Buchstaben, die Grundlage für unsere Illustrationen waren. Hinter zehn Buchstaben verbirgt sich je ein Kinderrecht. Zwei Buchstaben stehen für die Worte Kinder und Rechte. Die Illustrationen bringen unterschiedliche Aspekte des jeweiligen Kinderrechtes zum Ausdruck, spiegeln die Welt von Kindern wieder und stellen Jungen und Mädchen aus verschiedenen Kontinenten dar. Auch das Alter der Kinder ist ganz unterschiedlich, so dass alle Altersgruppen Berücksichtigung finden. Grundsätzlich sind die positiven Auswirkungen der Rechte dargestellt, die Schattenseiten oder auch Kinderrechtsverletzungen leuchten dabei eher aus dem Hintergrund auf. Forderungen nach Umsetzung der verbrieften Rechte und die Chancen, die sich daraus für Kinder ergeben, waren Leitmotiv bei der Gestaltung. Nur bei dem Recht auf Schutz vor Ausbeutung, Missbrauch und Gewalt (Stichwort Entwicklung) sind wir in der Darstellung abgewichen, weil uns an dieser Stelle wichtig war, die besondere Schutzbedürftigkeit von Kindern zu vermitteln und ein Gefühl für die tiefe Verletzlichkeit und Ohnmacht dieser betrof-





fenen Kinder anzusprechen. Der Leporello ermöglicht ein bildhaftes Arbeiten und greift durch die Darstellung verschiedener Kinder aus aller Welt die globale Dimension der Thematik auf, ohne dabei den direkten Bezug zum eigenen Lebensumfeld zu vernachlässigen. Schritt für Schritt, an den Buchstaben entlang, können Sie mit der Klasse die einzelnen Kinderrechte erarbeiten. Das kann in einer kürzeren, oder längeren, mehrstündigen Unterrichtseinheit geschehen.

Unterrichtsbausteine

Zu jedem Buchstaben finden Sie in diesem Heft eine passende Doppelseite mit Impulsen und Bausteinen, die Ihnen eine vertiefende Arbeit ermöglicht. Alle Doppelseiten sind ähnlich aufgebaut. Ausgehend von einer kinderorientierten Aussage wird eine Auswahl von Themenbereichen genannt, die Sie anhand des speziellen Kinderrechts behandeln können. Vielleicht ist es sinnvoll, einen besonderen Schwerpunkt zu setzen.

Als nächsten Schritt sehen wir eine Bildbetrachtung des Buchstabens vor, um zuerst die Sicht der Kinder wahrzunehmen und ihrem eigenen Wissen und Denken Raum zu geben. Danach wird der passende Satz, der unter dem Buchstaben steht, vorgelesen und diskutiert. Dieser ist auch auf der Rückseite des Taschenleporellos abgedruckt.

Im weiteren Verlauf finden Sie ganz unterschiedliche praktische Bausteine, die auf möglichst anschauliche und kreative Weise einzelne Aspekte der verschiedenen Kinderrechte mit den SuS wahrnimmt und sich mit den Schwierigkeiten und Chancen in der Umsetzung beschäftigt. Auch hier ist immer der Blick auf die

eigene Situation verbunden mit dem Blick nach außen auf die Situation der Kinder weltweit.

Beim Buchstaben K (Kinder) stehen eigene Vorstellungen von dem im Zentrum, was ein Kind ist, will, kann und möchte. Zusätzlich wird der Stellenwert von Kindern in unserer Gesellschaft betrachtet, bewertet und diskutiert.

Beim Buchstaben R (Rechte) werden eigene Vorstellungen von Recht und Unrecht thematisiert. Jedem Schüler wird die Möglichkeit gegeben, ein Unrecht (Kinderrechtsverletzung) vor dem Menschenrechtsrat anzuklagen.

Schülerinnen und Schüler sind im Heft durch SuS abgekürzt.

Zusätzliche Nutzung

Einige Schulen wählen das Thema Kinderrechte vielleicht für eine Klassen übergreifende **Projektwoche** aus oder legen es als **Jahresschwerpunktthema** für ein ganzes Schuljahr fest.

Gerade für diese offenen Unterrichtsformen bietet der Leporello gute Einsatzmöglichkeiten.

Sie können den Leporello zerschneiden und die einzelnen Buchstaben in Gruppen bearbeiten lassen. So können **Collagen** oder **Plakate** entstehen, die am Ende als kleine Ausstellung in der Schule hängen.

Auch ist es möglich, aus den Buchstaben einen Kalender zu gestalten. Jeden Monat wird ein Kinderrecht besprochen und dazu gearbeitet. Am Ende ist der zwölfseitige **Kinderrechtekalender** fertig und findet eventuell auch in den Folgejahren eine weitere Nutzung.

Kleben Sie jeden Buchstaben in die Mitte eines Plaketes und lassen Sie die SuS die Bilder weiter malen. Der Buchstabe dient somit als Impuls, eigene Beispiele und Gedanken mit ins Bild zu bringen. Auch das bietet im Anschluss reichlich Gesprächsstoff für einen Austausch. Als Abschluss können Sie aus den einzelnen Seiten ein **Kinderrechtebuch** zusammenbinden.



Kinderzeit – schöne Zeit

Kinder

Am 20. November 1989 haben die Vereinten Nationen 54 Rechte festgelegt – die Kinderrechte. Sie gelten für zwei Milliarden Jungen und Mädchen auf der ganzen Welt. Die Staaten sind verpflichtet, ihre Gesetze so zu gestalten, dass diese Kinderrechte erfüllt werden.

Themen:

- Wer bist du?
- Kinder sind etwas Besonderes
- Kinder brauchen Schutz
- Kinder in unserer Gesellschaft

Material:

- gelbe Pappe
- Arbeitsblatt

Bildarbeit:



Lachen



Spaß & Spiel



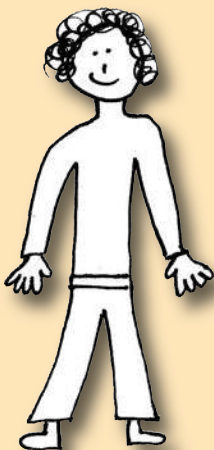
Groß & Klein



Eltern

Baustein 1

„Ich bin ein Kind“ - ca. 15 Min.



Ich

Ich kann _____

Ich möchte lernen _____

Kinder sind _____

Es gibt besondere Rechte für Kinder, weil

Wenn es um Kinder geht, werden sie selbst leider oft nicht in Entscheidungen und Diskussionen einbezogen. Erwachsene sitzen beisammen, erlassen Gesetze und Verordnungen, die alle dem „Wohl des Kindes“ dienen sollen. Ob das jedoch immer der Fall ist, wäre sicher einer kritischen Würdigung zu unterziehen.

In diesem Baustein geht es darum, dass die SuS sich dazu äußern, was es für sie bedeutet, Kind zu sein. Welche Fähigkeiten, welche Forderungen und welche Ziele haben sie?

Lassen Sie jeden SuS einen Steckbrief erstellen, der zu den vorgegebenen Punkten ausgefüllt wird.

◀ Hier sehen Sie ein Beispiel für solch einen Steckbrief.

Baustein 2

„Gestalte dein eigenes Schild“ - ca. 20 Min.

Aufgabe

Auf dem Arbeitsblatt findest du einige Schilder, die fast in jeder Stadt zu lesen sind. Wenn du selbst Schilder aufstellen könntest, was würde auf deinen Schildern stehen?

Gestalte die leeren Schilder so, wie du es möchtest!





Ich bin ich und du bist du

Ich

Jedes Kind hat das Recht zu wissen, welche Staatsangehörigkeit es hat und wer seine Eltern sind. Ohne Dokumente, die Alter, Herkunft oder die bloße Existenz vor dem Gesetz belegen, werden Kinder oft benachteiligt.

Themen:

- Identität
- Vielfalt der Werte
- Kulturen und Lebensverhältnisse
- Gemeinsames und Unterschiedliches entdecken

Material:

- bunte Schnüre in fünf verschiedenen Farben (Wollknäuel)
- Kopiervorlagen Ama, Samuel, Sarah aus dem Downloadbereich
- Papierbögen (mind. DIN-A3)

Bildarbeit:



Baustein 1

„Dein Leben und ich“ - ca. 60 Min.

In drei Kleingruppen (Gruppen „Sarah“, „Ama“, „Samuel“) erstellen alle in Einzelarbeit eine Lebensweltkarte von Sarah, Ama oder Samuel, die ansprechend gestaltet werden soll. Dabei dient eine **Checkliste** als Orientierung. Auf der Landkarte können neben Eigenschaften oder Hobbys auch Orte, Gegenstände, Beziehungen und Gefühle **ein-gezeichnet** werden.



Checkliste. Auch hier können Orte, Personen, Gegenstände, Aktivitäten, Beziehungen und Gefühle eingezeichnet werden, die eine persönliche Bedeutung haben und die eigene Lebenswelt ausmachen (z. B. das Heimat- oder Bundesland, das eigene Zimmer, das Wohnverhältnis, die Straße und Umgebung, Urlaubsländer, Orte im Ausland etc.). Im nächsten Schritt werden die Orte, Räume und Straßen von persönlichen Eintragungen ergänzt sowie Dinge und Personen hinzugefügt.

Bitte weisen Sie darauf hin, dass in der eigenen Lebensweltkarte nur das dargestellt wird, was die SuS öffentlich machen möchten!

Nun werden alle Lebensweltkarten einschließlich der Karten von Samuel, Sarah und Ama in die Mitte des Raumes gelegt, angeschaut und vorgestellt.

Checkliste

für die Lebensweltkarten

- Ich, Ama, Sarah oder Samuel
- Länder, Orte, Wohn- und Freizeiträume
- Personen
- Persönliche Beziehungen
- Eigenschaften
- Freizeit
- Hobbys
- Träume
- Gefühle
- (Kinder)rechte
- Was (mir) ganz wichtig ist
- Schwierigkeiten und Chancen
- Zukunft

Diese Karte stellt eine Landschaft dar, mit Wegen, Bergen, Tälern, Städten etc. Wichtig ist, dass möglichst viel in Bildern ausgedrückt wird und nur wenige Worte aufgeschrieben werden.

Danach lösen sich die Kleingruppen auf.

Nun zeichnen alle ihre eigene Lebensweltkarte anhand der

Samuel Hafenarbeit statt Schulbücher

Statt wie andere Kinder in seinem Alter zur Schule zu gehen, entlädt der 12-jährige Samuel mehr als 500 Kilometer entfernt von seinem Vater Container in der ghanaischen Hafenstadt Tema. Dort lebt der Junge bei Verwandten, die ihm einen Schlafplatz und Essen geben. Sein verdientes Geld spart er. Seine Mutter ist vor sechs Jahren an Malaria gestorben. Samuel würde gerne auf eine weiterführende Schule gehen, doch fehlt ihm das Geld für eine Schuluniform, Bücher... Nach der Arbeit hilft Samuel seinen Verwandten. Sein Onkel besitzt drei TroTros, Kleinbusse, die Samuel jeden Abend putzt. Von den Kinderrechten hat er noch nie gehört.

Sarah Auf der Privatschule

Anders geht es der 15-jährigen Sarah. Ihre Eltern arbeiten beide; ihr Vater ist Taxifahrer, ihre Mutter Bäckerin. Mit der Unterstützung von Verwandten in Deutschland kann sie eine Privatschule mit Internet besuchen, auch wenn sie dafür ihre Familie verlassen musste und nun statt in Accra im entfernten Kumasi wohnt. Sarahs Alltag besteht überwiegend aus Lernen und Alltagsaufgaben. Wäre sie in Accra geblieben, hätte sie auch noch auf ihre jüngeren Geschwister aufpassen und kochen müssen. Sarah weiß um ihr Recht auf Bildung. Sie findet es ganz wichtig, dass alle die Chance haben zu lernen. Aber wie?

Ama Die leidenschaftliche Fußballspielerin

Die 13-jährige Ama lebt mit ihrer Familie in einer beengten Dreizimmerwohnung in der Hauptstadt Accra. Nach einem langen Schultag trainiert sie dreimal in der Woche in ihrem Mädchen-Fußballverein. Sie träumt von einer Profi-Karriere. Am Wochenende hilft sie in einem Sozialprojekt und bringt anderen Rechnen, Lesen und Schreiben bei. Für Ama ist es etwas besonderes, dass sie zur Schule gehen darf, auch wenn sie ganz schönen Schulstress hat. Sie findet es ungerecht, dass nicht alle zu Schule gehen können.

**Tipp**

Die Langfassungen der drei Beispielgeschichten finden Sie in unserem Downloadbereich unter: www.sternsinger.de/grenzenlos

Baustein 2

„Netzwerken“ - ca. 30 Min.

Material: bunte Schnüre in fünf verschiedenen Farben

Alle stellen sich hinter die beiden selbst erarbeiteten Lebensweltkarten.

Aufgabe ist nun, sich anhand der Checkliste mit den Schnüren zu vernetzen. So werden Verbindungen in den individuellen Lebenswelten sichtbar. Begonnen werden kann z. B. mit einem Haus. Es vernetzen sich alle, die ein Haus auf ihre Lebensweltkarte gezeichnet haben.

Dazu nutzen sie eine der fünf farbigen Schnüre, nehmen diese auf und geben sie ohne loszulassen weiter an eine andere Person, die auch ein Haus auf die eigene Lebensweltkarte gezeichnet hat.

WICHTIG:

Die Lebensweltkarten von Samuel, Sarah und Ama werden mit vernetzt!



Dann wird das nächste Merkmal, z. B. Musik, als Vernetzungs-Kriterium genutzt. Es können auch Gefühle ausgewählt und miteinander vernetzt werden.

Wenn alle Teilnehmenden ihre Lebensweltkarten miteinander vernetzt haben, werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede sichtbar.

Nachdem alle in mindestens ein Netz eingewoben sind, findet ein gemeinsames Reflexionsgespräch über die erwarteten und unerwarteten Gemeinsamkeiten und Unterschiede statt, während das Netz gespannt bleibt. Die Lehrperson gibt Gesprächsimpulse zu den Kinderrechten, zu Fragen nach der eigenen Identität, der Bereicherung durch Vielfalt und mögliche Veränderungen.

Baustein 2

„Auf Klassenfahrt nach Ghana“ - ca. 45 Min.

Infotext zu Mobilität in Ghana

Auch das Leben in Ghana ist von ständiger Bewegung geprägt, sei es, um den Weg vom Wohnort zum nächsten Markt oder zur Schule zurückzulegen, die Ernte oder Markteinkäufe zu transportieren oder weit entfernt wohnende Verwandte oder Familienmitglieder zu besuchen. Zwischen den Städten und Dörfern fahren überwiegend Tro-Tros (Kleinbusse) und Busse, vereinzelt Kleinwagen,...

Vorbereitung für die imaginäre Klassenfahrt

Die Perlen werden in ein Tütchen gefüllt. Der Text „Auf Klassenfahrt nach Ghana“ wird für die Lehrperson ausgedruckt.

Durchführung

Alle ziehen blind eine Perle aus dem Stoffsäckchen und merken sich die Farbe. Die Farbe der Perle bestimmt die Gruppenzugehörigkeit. Die Lehrperson liest den Text „Auf Klassenfahrt nach Ghana“ vor.

Nach jedem Abschnitt macht sie eine deutliche Pause und erkundigt sich bei den „betroffenen“ Teilnehmenden, wie es ihnen gerade ergeht.



Die Langfassungen der Texte finden Sie unter: www.sternsinger.de/grenzenlos

Auf Klassenfahrt nach Ghana

Nach jedem Absatz macht die Lehrperson eine Pause und erkundigt sich, wie es den (betroffenen) Schülerinnen und Schülern geht

1. Ihr macht eine Klassenfahrt nach Ghana. Ihr fahrt für drei Wochen zu eurer Partnerschule. Gemeinsam mit euren Partnerschülern und -schülerinnen geht es auch ●●●

2. Nach vorheriger Diskussion mit den Eltern, ob es angemessen ist, dass ihr mit dem Flugzeug auf Klassenfahrt geht – schließlich belastet das Fliegen das Klima enorm, seid ihr nun doch am Flughafen in Düsseldorf und steht mit euren Rucksäcken am Check-In. Es ist ganz schön laut. Die meisten sind mit Privat ●●●

3. Ihr landet am Flughafen in Accra und müsst noch eine letzte Passkontrolle passieren. Die grünen Perlen werden einer genauen, zwei-stündigen Kontrolle unterzogen, die anderen können bereits das Flughafengebäude verlassen. Ihr werdet von eurer ghanaischen Partnerklasse bereits erwartet. Es sind 40 Schüler ●●●

4. In Accra verbringt ihr einen Abend, die gelbe Gruppe taucht erst Stunden nach dem verabredeten Zeitpunkt wieder auf. Obwohl ihr mit einem Stadtplan ausgestattet wart, seid ihr stundenlang zu Fuß durch die Straßen geirrt. Nur einer der von euch angesprochenen Menschen kannte sich mit Stadtplänen aus ●●●

5. Am Nachmittag wollt ihr nach Sekondi-Takoradi fahren: 25 Kilometer. Da es in dem Ort nur wenige öffentliche Verkehrsmittel gibt, teilt ihr euch auf: Die orange Gruppe fährt mit ihrem Allradwagen und eigenem Fahrer, die gelbe Gruppe fährt mit dem Fahrrad über die löchrigen Straßen. Die rote Gruppe fährt in ●●●

6. Ihr wollt weiter in den Norden Ghanas fahren. Dafür plant ihr zwei Tage auf der Straße ein und mietet einen nicht klimatisierten Bus. Der scheint schon arg klapprig, und der Fahrer hat bereits einiges an Ladung mitgebracht. So befinden sich im hinteren Teil des Busses zehn Hühner ohne Käfig, lediglich mit ●●●

Baustein 3

„Mach ich mit?“ - ca. 25 Min.

Im Plenum erfolgt die Auswertung der Ghanareise. Behilflich können die angehängten Auswertungsimpulse sein. Es werden gemeinsam Ideen gesammelt, was man selbst tun kann, um sich umweltbewusst fortzubewegen.

Tipp 1

Erstellung eines Umweltpasses. Jede/r kann dort mit Datum eintragen, wie viele Kilometer er oder sie zurückgelegt hat,



zu Fuß, mit dem Fahrrad, dem Bus oder der Bahn. Am Ende eines verabredeten Zeitraums werden die Pässe verglichen. Vielleicht gibt es für die meisten Kilometer eine kleine Belohnung.



Tipp 2

Starten Sie mit den Kindern eine Elternbriefaktion, in der die Familien aufgefordert werden, die Kinder nicht zu oft mit dem Auto zur Schule o.ä. zu bringen, sondern andere Möglichkeiten des Transports zu wählen.



Du bist gefragt

Demokratie

Die Trennung der Eltern oder die Gestaltung des Schulhofs – Kinder sollen zu allen Dingen, die sie betreffen, ihre Meinung frei äußern dürfen. Sie sollen sagen dürfen, was sie denken, was sie fühlen, und was sie möchten.

Themen:

- Meinungsfreiheit
- Mitbestimmung
- Meinungsbildung

Material:

- Bastelvorlage Megaphon
- Schere
- Stifte

Bildarbeit:



Gehör finden



Meinung



Öffentlichkeit



Demonstration

Baustein 1

„Fragen will gelernt sein“ - ca. 20 Min.

In diesem und auch im nächsten Baustein geht es darum, mit den SuS einen Weg zu finden, wie man zu einer eigenen Meinung kommen kann. Ein erster Schritt ist sicher, dass jedes Kind seine Gedanken frei äußern kann. Ein nächster ist dann zu einem Thema eine Meinung zu entwickeln, Pros und Contras abzuwägen, Folgen für mich und für andere in den Blick zu nehmen, Perspektivwechsel vorzunehmen.

Ein guter und bekannter Weg für Kinder ist sicher viele Fragen zu stellen. Als kleines Kind entdeckten sie auf diese Weise die Welt. Und als größeres Kind ist das nicht anders. Deshalb üben Sie mit den Kindern, richtige Fragen zu stellen, um sich eine gute Meinung bilden zu können.

Bilden Sie vier oder fünf Tischgruppen, die jeweils eine Meinung zu einem Thema erarbeiten sollen.

Wenn Eltern sich trennen, sollen Kinder frei darüber entscheiden dürfen, wann sie bei welchem Elternteil sein möchten?

Sollen alle Schulbücher umsonst sein oder soll jede Familie 30 Euro bezahlen?

Der Schulbeginn am Morgen steht zur Diskussion. Soll er um 8.00 Uhr bleiben oder auf 9.00 Uhr verschoben werden?

Beispiele:

Jede Tischgruppe erarbeitet einen Fragenkatalog, der bei ihrer Entscheidung helfen soll!

Am Ende tragen sie ihre unterschiedlichen Meinungen begründet vor.

Baustein 2

„Nicht zu leise“ - ca. 15 Min.

Basteln Sie nach der Vorlage rechts Megaphone für alle Kinder. Jedes Kind beschriftet seinen Trichter mit einer Forderung, die es für sehr wichtig hält. Danach klebt es das Megaphon zusammen und spricht seine Botschaft durch den Schallverstärker. Was passiert?

Am Ende können alle fertigen Megaphone mit den entsprechenden Botschaften an ein Holzgestell o.ä. gehängt werden. An einem besonderen Ort in der Klasse oder in der Schule können die Werke ausgestellt werden.





Iss dich fit!

Ernährung

Jedes Kind hat ein Recht auf gesundes Essen und sauberes Trinkwasser. Dieses Recht wird jedoch täglich millionenfach verletzt. So haben 425 Millionen Kinder in armen Ländern kein sauberes Trinkwasser.

Themen:

- Nahrung
- falsche Ernährung
- gesunde Ernährung
- Wachstum
- Sport und Ernährung

Material:

- Hirse, Weizen
- Mais, Reis
- Mörser
- große Steine
- Papier
- Schere
- Buntstifte

Bildarbeit:



Hunger

genug für alle



Recht auf Nahrung



Obst und Gemüse

Baustein 1

„Nahrung ist ein Menschenrecht“ - ca. 20 Min.

Grundnahrungsmittel stehen im Zentrum dieses Bausteins. Wenn es um Ernährungssicherung weltweit, gesunde Ernährung und

Wertschätzung von Lebensmitteln geht, bieten gerade Weizen, Reis, Mais, Hirse oder Kartoffeln usw. einen Zugang zu diesen Themenbereichen.

Im Anschluss kann sich ein Gespräch über den Wert von Nahrungsmitteln, gesundes Essen o.ä. ergeben.



Aktion:

Bringen Sie beispielsweise Weizen- und Hirsekörner mit in die Lerngruppe. Jedes Kind versucht nun mit Hilfe der Steine oder des Mörsers, selbst die Körner zu Mehl zu mahlen. Oder aus den Maiskolben werden die Körner herausgeschält. Im Tun wird deutlich, wie viel Arbeit oft hinter der Zubereitung von Essen steckt, besonders wenn es keine Fertigprodukte oder Supermärkte zum Einkaufen gibt.

Tipps

Eine Vielfalt weiterer didaktischer Impulse zum Thema finden Sie in *grenzenlos* 1/2009.





▶ **Kochen und Essen**

▶ **Sport**

▶ **Sauberes Wasser**

▶ **Gesunde ausgewogene Ernährung**

▶ **Malt Gesichter von Kindern aus der ganzen Welt hinein!**

Baustein 2

„Wie groß bin ich“
ca. 20 Min.

Gesunde Kinder wachsen und entwickeln sich gut. Kinder, die schlecht ernährt werden, sind auch in ihrem Wachstum benachteiligt. Zu gesundem Wachstum gehören verschiedene Dinge. Mit Hilfe eines eigens erarbeiteten Maßbands tragen die Kinder verschiedene Aspekte zusammen, die zu einer gesunden Entwicklung beitragen. Ein Beispiel haben wir links abgebildet.

Die praktische Arbeit wird am besten in Kleingruppen durchgeführt.

Jede Gruppe stellt aus den bereit liegenden Papierbögen (DIN-A4) ein Maßband her, trägt die Höhen mit Hilfe eines Lineals entsprechend ein und ergänzt die freien Flächen durch passende Texte und Bilder. Die Überschriften für die freien Flächen werden vorgegeben.



Fremdes ist anders, und Anderes ist fremd!

Respekt

Alle Kinder sind gleich. Die Kinderrechte gelten für alle Kinder, egal, woher ein Kind kommt, welche Hautfarbe oder Religion es hat, ob es ein Mädchen oder ein Junge, ob es reich oder arm, gesund oder behindert ist.

Themen:

- anders sein
- Verschiedenheit
- Respekt
- Gleichwertigkeit
- Gleichberechtigung

Material:

- Figur „Anderskind“ in DIN-A3
- Tisch mit zwei Stühlen
- Text „Ich brauch dich nicht!“

Bildarbeit:



Integration



Freundschaft



Sympathie

Baustein 1

„Mensch, bist du anders“ - ca. 30 Min.

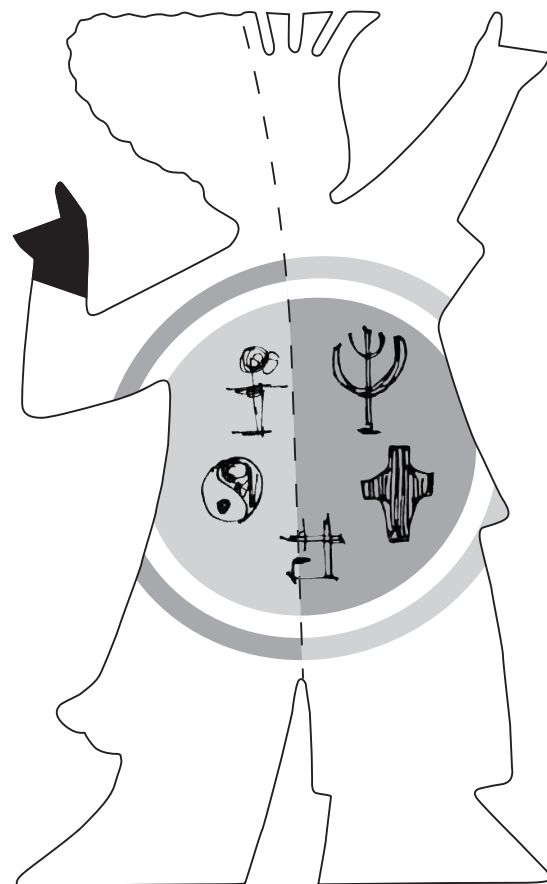
Jemanden in seiner Art zu respektieren ist immer einfach, wenn das Gegenüber ähnlich ist wie man selbst. Es wird meist schwieriger, wenn die Unterschiede zwi-

schen Menschen größer werden. Um diesem „Anderssein“ auf die Spur zu kommen, lassen Sie die SuS (ähnlich wie in der Figur rechts) ein Kind malen, das

möglichst viel Unterschiedliches in sich vereinigt. Ein Junge und ein Mädchen, behindert und nicht behindert, hellhäutig und dunkelhäutig...

Aufgabe:

Jedes Kind malt ein „Anderskind“. Alle Zeichnungen werden am Ende an einer Wäscheleine aufgehängt. Sie kommen mit den SuS über Unterschiede zwischen Menschen ins Gespräch. Wichtig ist dabei auch zu thematisieren, dass der Umgang mit Fremden spannend sein kann, manchmal jedoch auch schwierig ist. Gründe dafür werden benannt, und es wird über Vorurteile und festgelegte „Bilder im Kopf“ gesprochen.



Baustein 2

„So oder so?!“ - ca. 10 Min.

Respekt – was heißt das?

Sicher nicht, dass man am anderen alles gut finden oder immer alles verstehen muss. Respekt hat viel mit Würde und Achtung zu tun. Um zu erfahren, was es heißt, respektvoll von einem anderen zu sprechen, oder mit ihm umzugehen, bieten wir in diesem Baustein eine einfache Übung an.

Beispieltexte:

A) Jonas ist echt ein Loser. Mit dem kann man nichts anfangen. Wie der schon rumläuft. Also, ich würde mich mit dem nirgendwo sehen lassen. Das ist doch nur peinlich. Klar hat der ein Problem, weil er unsere Sprache nicht kann, aber Probleme hat doch jeder.

B) Jonas kam in unsere Klasse und ist oft sehr traurig. Er kommt aus Russland und wollte eigentlich gar nicht hierher, aber das ging wohl nicht. Er ist still und fällt kaum auf, aber manchmal lacht er auch mit uns. Vielleicht versteht er nur nicht alles.



Zwei Kinder sitzen sich an einem Tisch gegenüber. Jedes hat ein Blatt mit einem vorgegebenen Text vor sich und liest diesen der Klasse vor. Nach dem Vorlesen be-

schreiben die Kinder, was ihnen aufgefallen ist.

Im Anschluss schreibt jeder SuS selbständig ein ähnliches Beispiel.

Baustein 3

„Ich brauch euch nicht“ - ca. 20 Min.

In Anlehnung an einen Text aus dem Neuen Testament bieten wir Ihnen diese freie Fassung an, um über das Thema „Jeder Mensch ist anders, aber jeder ist gleich viel Wert“, zu sprechen.

Geschichte (frei nach 1 Kor 12,12-26)

Ein Körper hatte viele Glieder, die alle zusammengehörten. Jeder brauchte den anderen, alle waren wichtig. Eines Tages sagte der Kopf: „Was brauche ich den faulen Bauch, der hindert mich nur am Denken. Ich gebe ihm einfach nichts mehr zu essen, dann kann ich viel Zeit und Energie sparen.“ Darauf erwiderte das Auge: Was brauchen wir dann noch den Mund? Ohne ihn kommen wir doch prima aus.“ Und so rumorte es an allen Stellen im Körper. Jeder fand sich selbst am

wichtigsten und erklärte andere für überflüssig und wertlos. Nach einer Zeit fühlte sich der Kopf aber ganz schwer an und hatte keine Energie mehr. Ihm fehlte das Essen, um denken zu können. Das hatte er nicht bedacht. Der Bauch war wohl doch nicht so ein fauler Kerl, und er bat ihn wieder mitzuarbeiten im Körper. Und so rief er zu den Füßen: „Geht doch bitte an den Kühlschrank und nimm du, Hand, den Nudelsalat heraus. Gib dem Mund zu essen.“ (...und so weiter..)



Recht hast Du!

Recht

Tut ein Mensch einem Kind etwas an, hat es ein Recht auf Schutz. In den Gesetzen der einzelnen Länder steht, welche Strafe für die begangene Tat ausgesprochen werden kann. Mit Hilfe eines Rechtsanwalts kann auch ein Kind ein Gerichtsverfahren anstreben und seine Rechte einklagen

Themen:

- Kinderrechte hier und überall
- Kinderrechte werden verletzt
- Kinderrechte müssen umgesetzt werden

Material:

- Poster Seite 58/59
- Geburtstagswünsche Seite 3-6
- Originaltexte der Kinderrechtskonvention

Bildarbeit:



Kinderrechtskonvention 1989



Sauberes Wasser



Nahrung



Bildung



Freizeit, Erholung

Baustein 1

„Was sind deine Rechte?“ - ca. 15 Min.

Schneiden Sie die Mitte des Posters aus, kleben diese auf die Tafel oder auf ein Plakat und sammeln Sie mit den Kindern eigene Kinderrechte, die Sie, ähnlich wie beim Poster, um das Mittelbild herum schreiben.

Wichtig ist, dass die Kinder eine Vorstellung bekommen, was ihre Rechte sind und wie sie diese mit eigenen Worten (kindgemäß) formulieren können.

Lesen Sie den Kindern vielleicht am Ende zum Vergleich eine Passage des Originaltextes vor. Juristische Texte müssen in die Welt der Kinder übertragen werden. Ältere SuS können in Partnerarbeit den Versuch starten, Originaltexte in ihre eigene Sprache zu übersetzen.



Tipp

Nutzen Sie die 20 Geburtstagswünsche (S. 3-6 in diesem Heft) als Impulse, um in das Thema einzusteigen.

Baustein 2

„Recht im Unrecht“ - ca. 15 Min.

Durch folgende kleine Übungen soll das eigene **(Un-) Rechtsbewusstsein** in den Blick genommen werden. Um für die eigenen Rechte zu kämpfen und die Rechte anderer nicht zu verletzen, bedarf es dieser Kompetenzen.

Führen Sie mit der Gruppe folgende Übungen durch:

- a) Legen Sie etwas in die Mitte eines Stuhlkreises und sagen sie der Gruppe, dass jede(r) aus der Gruppe diesen Gegenstand haben möchte. Was passiert spontan?
(Recht des Stärkeren)

- b) Sie legen erneut den Gegenstand in die Mitte und sagen, dass Minderheiten besondere Rechte haben. Lassen Sie die Gruppe den Gegenstand „verteilen“. Wie wird diese Aufgabe gelöst?

(Minderheitenrechte)

- c) Ein drittes Mal sitzt die Gruppe um die Mitte und Sie geben die Information, dass der Gegenstand bereits weg ist, weil wohl jemand schneller war oder mehr Geld hatte als alle anderen. Wie reagiert die Gruppe nun?

(„Recht“ des Augenblicks/Zufalls)

- d) Ergänzen Sie vielleicht eigene Ideen, die mit dem Thema Recht und Unrecht zu tun haben!

(Gleiches Recht für alle...)

Baustein 3

„Ich beschwere mich“ - ca. 20 Min.

In vielen Ländern dieser Welt ist es sehr schwierig, die Kinderrechte umzusetzen. Deshalb hat der Menschenrechtsrat beschlossen, dass jedes Kind die Möglichkeit haben soll, seine Beschwerde über besonders schwere Kinderrechtsverletzungen direkt an die Vereinten Nationen richten zu können. Dies nennt man ein Individualbeschwerdeverfahren.

Besprechen Sie mit den SuS eine solche Möglichkeit und lassen Sie die Lerngruppe mit Hilfe des Arbeitsblatts rechts eine solche „Individualbeschwerde“ formulieren.

An die Vereinten Nationen!

Ich _____

wohne in _____

Meine Familie _____

Ich _____

Heute wende ich mich an die Vereinten Nationen, weil _____

Ich möchte _____

Für mich ist ganz wichtig, _____

Mit nachdrücklichen Grüßen



Zerbrich mich nicht!

Entwicklung

Kinder müssen vor körperlicher oder seelischer Gewalt, vor Misshandlung und Verwahrlosung, vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung geschützt werden. Die Kinderrechte sollen Kinder vor Entführung und Kinderhandel bewahren und ihnen auch im Krieg oder bei Katastrophen besonderen Schutz garantieren.

Themen:

- Macht – Ohnmacht
- ausbeuterische Kinderarbeit
- Gewalt
- Entwicklungschancen

Material:

- rote Pappe
- evtl. Stoppschild
- Arbeitsblatt „Worträtsel“

Bildarbeit:



Baustein 1

Worträtsel

Suche zu jedem Buchstaben ein passendes Wort, das zu den Themen passt!

Kinder & Arbeit

Kinder & Gewalt

Kinder & Ausbeutung

Kinder & Ohnmacht

Bereiten Sie für die Kinder ein Arbeitsblatt vor, auf dem die senkrechten Buchstaben bereits vorgeschrieben sind. Die Aufgabe kann gut in Partnerarbeit gelöst werden.

Hier zwei Beispiele für ein fertig ausgefülltes Worträtsel

A Ausbeutung
R Reichtum
B Bildung
E Engagement
I Ich-AG
T Teufelskreis
&
K Kampf
I Initiative
N NAT'S
D Drogenkurier
E Elend
R Rechte

G Grausam
E Enge
W Willkür
A Allein
L Lieblos
T Täter
&
K Kummer
I Irrsinn
N Not
D Deutschland
E Einigeln
R Ratlos

Baustein 2

„Ich stelle mich“ - Körperübungen

Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabe, in kleinen Gruppen eine Figur (Standbild) darzustellen, die Entwicklung heißen soll. Es wird gemeinsam überlegt, was man darstellen möchte und wie die Figur aussehen soll. Alle Kinder sollen an der Darstellung beteiligt sein.

Nach jedem Standbild ist Zeit für einen gemeinsamen Austausch.

Baustein 3

„Ich sage STOP“

Bringen Sie ein großes rotes Stoppschild mit in die Lerngruppe

Die Klasse überlegt gemeinsam, was ein Stoppschild bedeutet.

(z. B.: Halt!, Hier geht es nicht weiter!, Bleib stehen!, ...)



Das Recht auf Schutz vor Gewalt, Ausbeutung und Missbrauch steht in diesem Baustein im Vordergrund. Nutzen Sie das Bild des Stoppschildes, um Beispiele mit den Kindern zu sammeln, was Ausbeutung, Gewalt, Missbrauch für sie bedeutet. Sie gestalten kleine Stoppschilder, auf denen diese Beispiele stehen, und hängen sie in der Klasse auf.





„Jeder braucht eine Chance“

Chance

Kinder haben das Recht zu lernen. Der Schulbesuch muss kostenlos sein, und alle Kinder haben das Recht, den Unterricht während neun Schuljahren regelmäßig zu besuchen. Dieses Recht wird jedoch vielfach verletzt, etwa weil Kinder arbeiten müssen, um zum Einkommen der Familie beizutragen.

Themen:

- Bildung für alle
- Schule ist dein Arbeitsplatz
- Lernen ist Entwicklung

Material:

- Beispielgeschichten
- Arbeitsblatt
- Buntstifte; Schere

Bildarbeit:



Bildung



Schule



Fördern und lernen

Baustein 1

„Gleiche Chancen für alle“ - ca. 45 Min.

Die Gruppe lernt Faktoren kennen, die die Umsetzung des Rechts auf Bildung verhindern. Drei unterschiedliche Kinder (Amanda, Sven und Maily) rücken in den Fokus. Sie stehen stellvertretend für viele Kinder hier und anderswo, die nicht die gleichen Chancen auf Bildung haben wie ihre Altersgenossen.

Das Basteln der dreigeteilten Karte verdeutlicht, dass zwar alle Kinder ein Recht auf Schulbildung haben, oftmals jedoch Hindernisse im Weg stehen, die weggeräumt werden müssen.

Schritt 1 Vorlesen der drei Beispielgeschichten

Schritt 2 Basteln der Karte: (siehe Seite 27)

Schritt 3 Hinzufügen eigener Texte auf die Karte:

- Was wünschen sich Amanda, Sven und Maily?
- Was hindert sie daran, ihr Recht auf Bildung umzusetzen?



Maily

Meine Großmutter sagt, ich soll zur Schule gehen, aber mein Vater findet es wichtiger, dass mein Bruder geht. Er kann die Bücher und Hefte für ihn kaum bezahlen. Und im Haushalt ist so viel Arbeit, dass ich dort gebraucht werde. Meine Großmutter ist traurig darüber. Und ich träume manchmal davon, eine höhere Schule zu besuchen.



Amanda

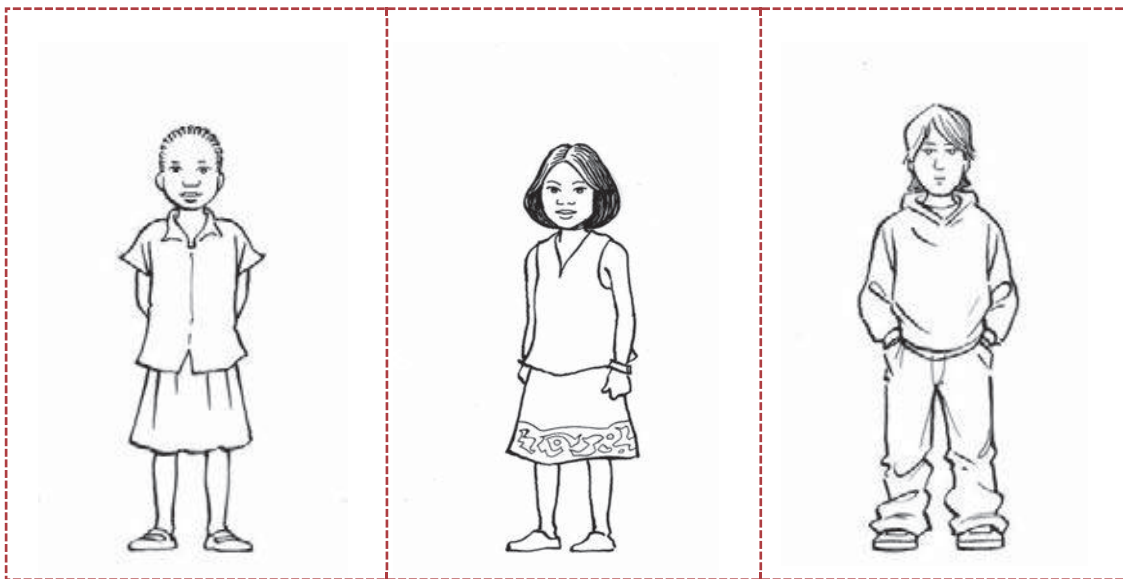
Ich lebe in einer Rundhütte aus Lehm und Stroh auf dem Land. Meine Eltern können nicht lesen und schreiben. Oft genug lasse ich die Schulaufgaben liegen. Um 17 Uhr wird es dunkel, dann habe ich kein Licht mehr zum lernen. Es gibt im Haus so viele andere Sachen zu tun. Letzten Monat war ich gar nicht in der Schule, weil ich meine kranke Tante versorgen musste.



Sven

Ich lebe hier im Hochhaus im achten Stock mit meiner Mutter und meinen Brüdern. Schule kann ich nicht ab. Ich versteh' sowieso nur die Hälfte, und der Stress ist mir zu viel. Mein Vater brüllt zwar, wenn ich die Fünfen nach Hause bringe, aber den sehe ich eh nur ab und zu. Meistens häng' ich im Skaterpark mit meinen Kumpels rum.





Aufgabe:

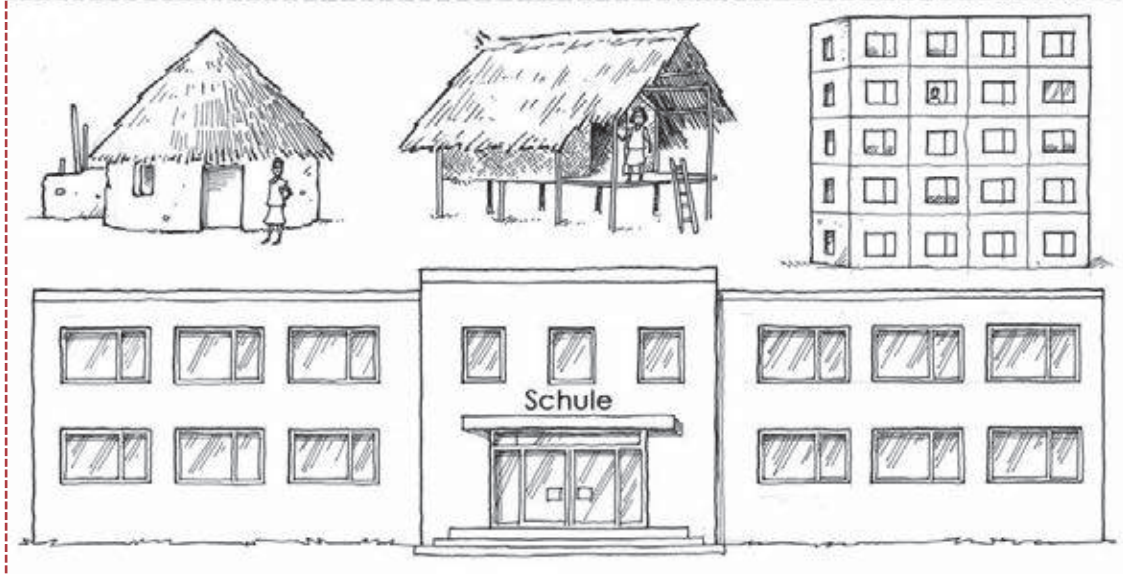
Schneide die Karte aus, falte sie in der Mitte nach innen. Schneide das Deckblatt in drei Teile. Klebe die Bilder von Amanda, Sven und Maily vorn auf die Klappen der Karte.

Schreibe in Sprechblasen, was sich die drei Kinder wünschen, wenn sie an ihr Recht auf Bildung denken.

Dann klappt du die drei Teile hoch und schreibst auf die Innenseiten, was die Kinder daran hindert, eine gute Schulbildung zu bekommen.

Am Ende bleibt sicher noch Zeit, den Zeichnungen etwas Farbe zu geben.

<p>Warum ist es nicht so einfach, immer zur Schule zu gehen?</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>Ich habe nicht die gleichen Chancen wie andere, weil...</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<p>Welche Schwierigkeiten habe ich?</p> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
--	--	---



Kopiervorlage



Die Heimat los?

Heimat

Jedes Kind braucht ein „Dach über dem Kopf“, ein gutes Zuhause, wo es unterstützt, gefördert und geliebt ist. Immer wieder müssen Kinder ihr Zuhause verlassen, leben auf der Straße oder fliehen vor Krieg, Hunger und Not.

Themen:

- Familie
- ein „Zuhause“ haben
- Kinder auf der Straße
- Kinder auf der Flucht

Material:

- Bild „Auf hoher See“ (S. 29) auf Folie
- Zettel

Bildarbeit:



Wohnraum



Schutz und Geborgenheit

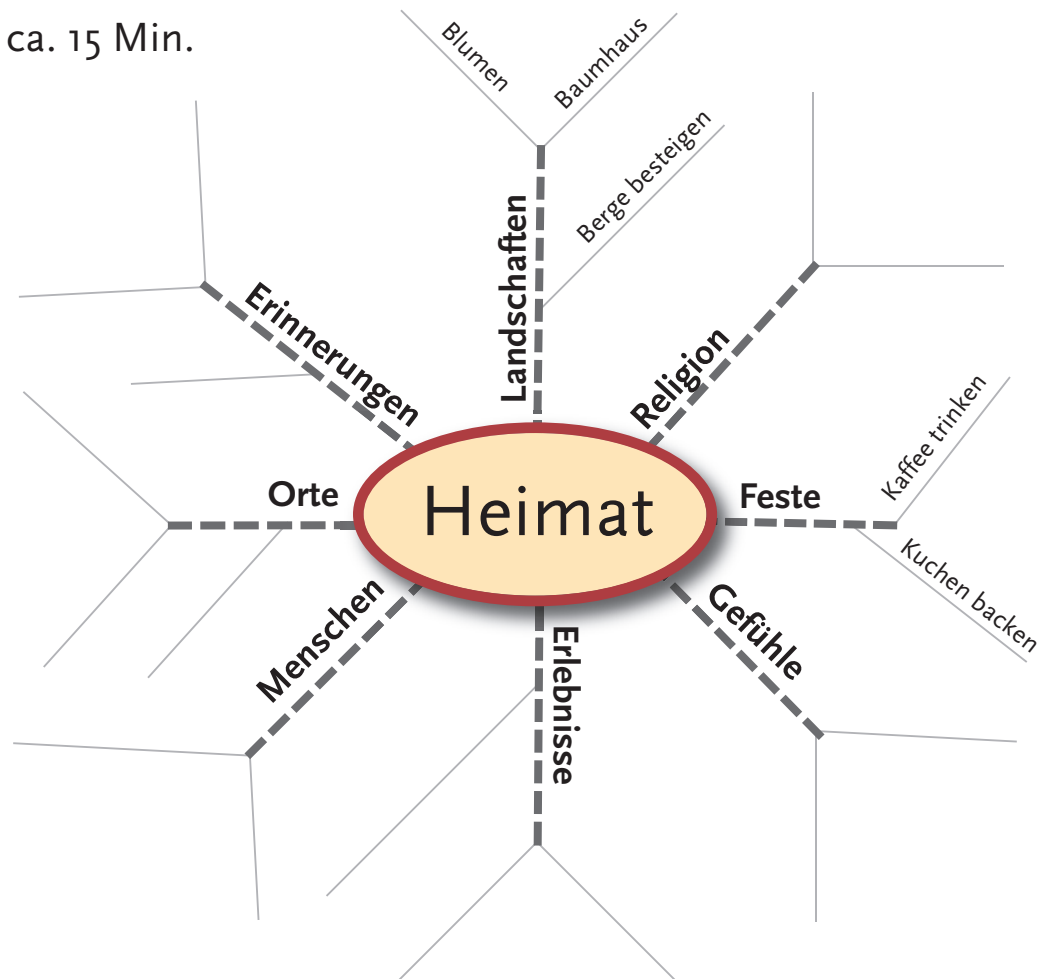
Baustein 1

„Heimat für mich“ - ca. 15 Min.

**Was ist Heimat?
Was gehört für die SuS alles dazu?**

Erstellen Sie mit den SuS ein „geführtes Mind-map“, in dem Sie einige Bereiche vorgeben, die von der Lerngruppe um eigene Vorstellungen von Heimat ergänzt oder vertieft werden.

Tafelanschrieb als Start



Baustein 2

„Heimatlos“ - ca. 30 Min.

Das Gegenteil davon ein Zuhause oder eine Heimat zu haben ist heimatlos zu sein. In diesem Baustein geht es darum, nach Gründen und Ursachen für eine solche Situation zu suchen.

Die SuS setzen sich in Tischgruppen zu je fünf Kindern zusammen. Auf jedem Tisch liegen zwei Zettel mit Fragen bereit:

Wann fühlen Kinder sich heimatlos?

Wieso verlassen Kinder ihr Zuhause?

Jede Tischgruppe arbeitet gemeinsam an den beiden Fragen und schreibt ihre Gedanken auf die vorbereiteten Zettel.

Im Anschluss einigt sich die Gruppe auf eine konkrete Szene zum Thema „Heimatlos“, die sie der Klasse vorspielen möchte.

Nach jedem Szenenspiel folgt eine kurze Austauschrunde.

Baustein 3

„Auf hoher See“ - ca. 15 Min.

Dieses Bild ist von einem Künstler aus Ghana gemalt worden, der seine Heimat verlassen hat. Er hat versucht, übers Meer zu fliehen, um der schwierigen Situation vor Ort zu entgehen. Das Bild bringt, neben sehr persön-

lichen, auch grundsätzliche Erfahrungen und Empfindungen von Menschen zum Ausdruck, die ihre Heimat verlieren.

Betrachten Sie das Bild gemeinsam mit den SuS und kommen Sie darüber ins Gespräch.



Das Bild finden Sie unter:
www.sternsinger.de/grenzenlos





Gesundheit – Thermometer

Thermometer

Jedes Kind soll gesund aufwachsen. Deshalb sollen die Regierungen ermöglichen, dass sie von einem Arzt behandelt werden, wenn sie krank sind oder einen Unfall hatten, dass Mütter vor und nach der Geburt gut betreut werden, damit ihre Kinder gesund zur Welt kommen, dass Kinder gesund essen und sauberes Wasser haben.

Themen:

- gesunde Ernährung
- Bewegung
- Vorsorgeprogramme
- „Doping“ gegen Schulstress
- Drogen

Bildarbeit:



direkte Hilfe



von Anfang an



Impfung



Zahnarzt

Baustein 1

„Wusstest du schon, dass...“ - ca. 45 Min.

Anhand von fünf Fallbeispielen erfahren die SuS, wie weit gefährdet das Thema Gesundheit ist und was alles dazu gehört, um gesund aufzuwachsen. Lesen Sie die Beispielgeschich-

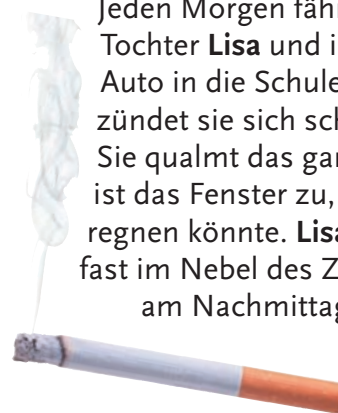
ten, und führen anschließend mit den Kindern ein Gespräch über das Gehörte. Wichtig ist auch zu überlegen, was man machen kann, um die Situation zu verbessern.

Lars – Bewegung und Sport machen gesund und klug

Lars sitzt am liebsten auf dem Sofa, jeder Schritt ist für ihn eine Qual. Wenn er nur an den Sportunterricht in der Schule denkt, muss er schon tief durchatmen. Wie gut, dass dieses Halbjahr eine Stunde weniger unterrichtet wird als sonst. Bei einer Stunde Mathe weniger würden seine Eltern schon auf die Barrikaden gehen, aber bei Sport ist das egal. Dabei gibt es eine Studie, die herausgefunden hat, dass Kinder, die jeden Tag eine Stunde Sport haben, weniger prügeln, schneller begreifen, konzentrierter und entspannter sind.

Lisa und Kai – Rauchen in Gegenwart von Kindern: Körperverletzung

Jeden Morgen fährt Frau Maier ihre Tochter **Lisa** und ihren Sohn **Kai** mit dem Auto in die Schule. Kaum am Lenkrad, zündet sie sich schon eine Zigarette an. Sie qualmt das ganze Auto voll. Meistens ist das Fenster zu, weil es zieht oder regnen könnte. **Lisa** und **Kai** verschwinden fast im Nebel des Zigarettenqualms. Und am Nachmittag bei Tante Gabriele ist es nicht viel anders.



Bei einer Tasse Kaffee rauchen sie zu dritt, während die Kinder in einer Ecke zusammen mit Lego bauen. Über sechs Millionen Kinder werden täglich Tabakrauch ausgesetzt. Rauchen gefährdet die Gesundheit von Kindern erheblich. Daran müssen die Erwachsenen einfach denken und draußen rauchen.

Toje – Ein Stich kann tödlich sein

Schon mal von Malaria gehört? Sicher nicht so oft, weil es diese Krankheit bei uns nicht gibt. Es ist eine weit verbreitete Tropenkrankheit, und sie wird durch Mückenstiche übertragen. In Afrika gibt es ganz viele Kinder, die sogar an Malaria sterben, weil sie nicht behandelt werden oder auch weil sie kein Moskitonetz über ihrem Bett haben, das sie nachts vor den Mücken schützen könnte.



Schlimm ist, dass ein

Moskitonetz guten Schutz gewährt, aber viele Familien einfach keins in ihrem Haus haben.

Bei **Toje** ist das anders. In seinem Dorf haben alle Kinder solch ein Netz. Die Schule hat sie von der Regierung bekommen und allen genau erklärt wie man sie aufhängen muss. Seitdem werden viel weniger Kinder krank.

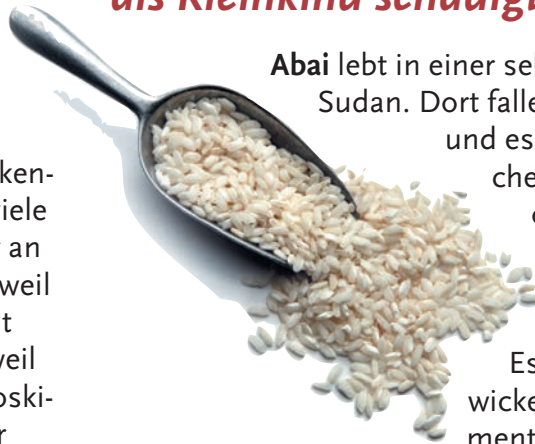
Tipp

Machen Sie mit der Klasse einen Gesundheitscheck!

Nach den fünf Beispielen, die sie gelesen haben, sollen die Kinder ihre eigene Gesundheit einschätzen. Vergeben Sie Noten von 1-6 für die Bereiche

- Sport/Bewegung
- Drogen
- Stress/Überforderung
- Gesundheitsvorsorge
- Ernährung

Abai – Mangelernährung als Kleinkind schädigt ein Leben lang



Abai lebt in einer sehr trockenen Gegend im Sudan. Dort fallen die Ernten schlecht aus und es gibt jeden Tag das gleiche Essen. Reis mit Bohnen oder Bohnen mit Reis.

Abai ist vier Jahre alt, braucht Vitamine und abwechslungsreiches Essen, um sich gut entwickeln zu können. Im Moment ist sie viel zu klein für ihr

Alter. Sie wächst nicht so wie gleichaltrige Kinder und wirkt immer etwas abwesend und traurig. Andere Kinder sind aufgeweckt und neugierig, wollen die Umgebung erkunden.

Abai fehlt dafür die Kraft. Wenn sich das nicht bald ändert, wird sie auch in der Schule nicht gut lernen können, immer anfällig für Krankheiten sein und in ihrer Entwicklung zurückbleiben.

Eva – „Doping“ vor dem Unterricht



Wenn die Leistung nicht stimmt, sollen Pillen helfen. **Eva** geht in die sechste Klasse und ist eigentlich eine ganz gute Schülerin. Es sieht ja auch niemand, wie es in ihr aussieht, wenn die nächste Arbeit geschrieben wird. Dann wird sie nervös, kann manchmal nicht schlafen. Ihre Eltern möchten, dass sie einen guten Schulabschluss macht. Das ist wichtig, wenn sie später einmal einen guten Job haben möchte. Erfolg zu haben ist das wichtigste Thema in **Evas** Leben. Seit einigen Monaten nimmt sie vor den wichtigen Arbeiten Tabletten, damit sie ruhiger ist. Die Eltern meinen es nur gut mit **Eva**. Aber sind Leistung, Stress und beste Schulnoten wirklich immer gesund?



Meine, deine – unsere Welt!

Eine Welt

Alle Kinder sollen in Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden leben können. Überall auf der Welt gelten die Kinderrechte gleichermaßen. Jedes Land muss dazu beitragen, dass es Kindern gut geht und ihre Rechte umgesetzt werden.

Themen:

- Kinder dieser Welt
- Blick über den eigenen Tellerrand
- gleiches Recht für alle

Material:

- Kopiervorlage
- Schere
- Buntstifte
- Musterklammern

Bildarbeit:



Afrika



Gemeinsamkeiten

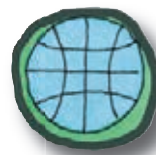


wertvoll



Asien

Weltweit International



Baustein 1

„Kinderrechte in die Tat umsetzen“ - 20 Min.

Die UN-Konvention über die Kinderrechte ist von fast allen Staaten dieser Welt unterzeichnet worden. Doch klafft eine riesige Lücke zwischen Theorie und Praxis. Weltweit werden die Rechte von Kindern ständig massiv verletzt. Mit den SuS wird in diesem Baustein über Anspruch und Wirklichkeit nachgedacht und über die Grenzen der Umsetzbarkeit diskutiert.

Ältere SuS können auch über Hintergründe, politische Durchsetzbarkeit etc. sprechen.



Schreiben Sie folgende Aussage an die Tafel:

Heiße Luft verbreiten

Sammeln Sie Vorstellungen der SuS, was sich Ihrer Meinung nach hinter dieser Aussage verbirgt.

Beispielantworten: Viel reden – nichts tun; maßlos übertreiben; etwas versprechen, das man nicht halten kann; ...

Nun schreiben Sie darüber die Aussage:

Kinderrechte in die Tat umsetzen

Auch hier sammeln Sie wieder die Vorstellungen der SuS, was damit gemeint ist. Beispielantworten: Kinder ernst nehmen; immer wieder auf die Rechte aufmerksam machen; Unrecht anklagen; Kinder stark machen...

Danach ergänzen Sie das kleine Wörtchen „statt“ und verbinden beide Teile miteinander:

An der Tafel entsteht der Satz:

Kinderrechte in die Tat umsetzen – statt heiße Luft verbreiten

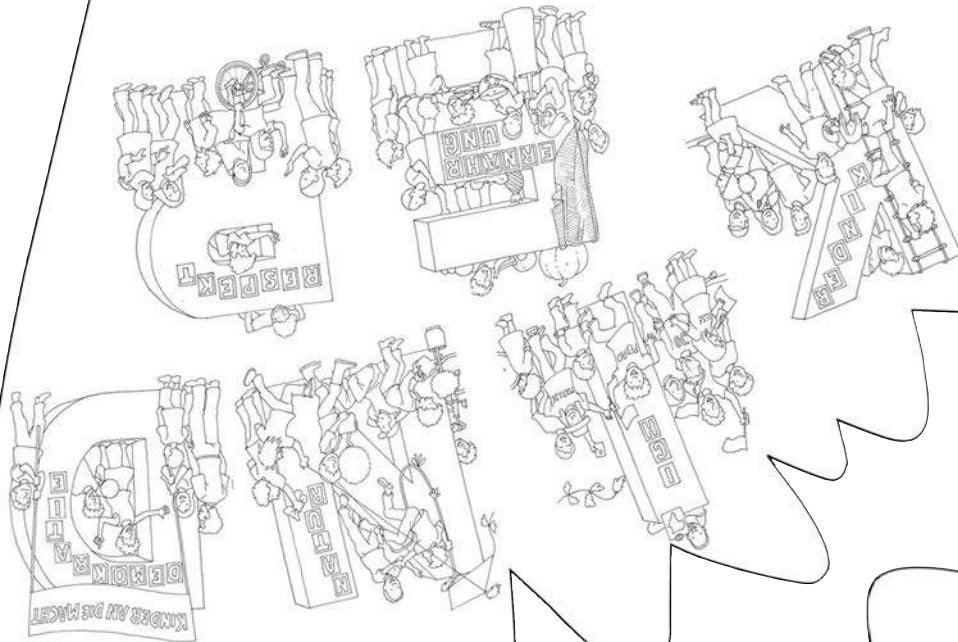
Was bedeutet nun dieser Satz in dieser Zusammenstellung?

Die Bastelarbeit auf der folgenden Seite bringt den Satz auf besondere Art und Weise in eine konkrete Form. Der Fächer, der entsteht, deutet symbolisch darauf hin, dass denen die in vielen Reden und Texten nur heiße Luft verbreiten, deutlich wird, dass Reden allein nicht ausreicht, sondern dass auch gehandelt werden muss, wenn es allen Kindern besser gehen soll.

Kinderrechte in die Tat umsetzen

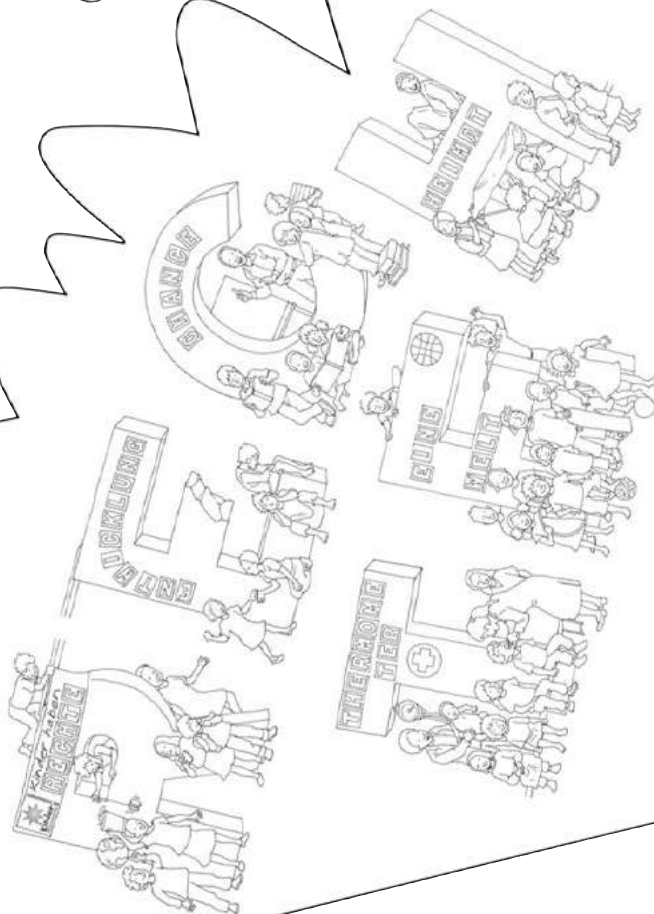
Kopiervorlage

Vorlage vergrößert kopieren, ausschneiden und mit einer Klammer beide Teile zu einem Fächer zusammfügen. Der Fächer will den Kinderrechten Aufwind verschaffen und gegen „heiße Luft“ etwas in Bewegung bringen.



Tipp

Die Vorlage des Fächers finden Sie unter:
www.sternsinger.de/grenzenlos



statt heiße Luft verbreiten



Kinderrechte sind auch Jugendrechte

„Ich bin doch kein Kind mehr!“
Unterrichtsimpulse ab Klasse 9

Geben Sie den SuS folgenden Text, um über das Thema „Kinderrechte sind auch Jugendrechte“ in eine Diskussion zu kommen.



Auf die Frage, ob die Kinderrechte auch für einen 17-jährigen Amokläufer gelten, antwortet spontan Nils, 15 Jahre, schwer verliebt, mit sich, seinen Peers und den heftigen Übergängen von der Kindheit zum Erwachsenen werden beschäftigt: „Der ist doch kein Kind mehr! Kinderrechte gelten für die Kleinen. Der ist – wie ich auch – schon ganz schön erwachsen!“

Könnte es sein, dass Jugendliche sich wegen des allgemein geläufigen Begriffs „**Kinderrechte**“ weniger angesprochen fühlen und sich auch weniger mit den weltweit gültigen Kinder- und Jugendrechten identifizieren? Brauchen Jugendliche überhaupt noch besondere Rechte, wenn sie durch rasante gesellschaftliche Veränderungen viel früher „erwachsen“ werden (müssen)? Könnte es sein, dass Erwachsene ähnlich denken?

Wie schnell ist der Ruf nach einer „harten Hand“ laut geworden. „Mano dura“ heißt sie in Lateinamerika, „zero tolerance“ im englischsprachigen Raum und Null-Toleranz-Politik im deutschen Sprachgebiet. Dem Fehlverhalten von Jugendlichen wird in vielen Entwicklungsländern mit Polizeige-

walt und Gefängnisstrafen begegnet, oft unabhängig von der Schwere des Vergehens. Doch wenn kein Unterschied mehr zwischen „erwachsenem Verhalten“ und „typisch jugendlichem Verhalten“ erkennbar ist, dann ist es leichter, „Erwachsenenattribute“ anzuwenden. Ein Recht auf Kindheit oder Jugendlichkeit mit einer besonderen Behandlung bzw. besonderer Verletzlichkeit hat dann keine Priorität mehr. Das soll kein Freifahrtsschein für „arme Jugendliche mit schwieriger Vergangenheit“ sein, wo Täter und Täterinnen rechtlich zum Opfer gemacht werden. Damit ist nicht leichtfertig umzugehen. Die Frage der eigenen Tatverantwortung bei oft unsäglicher Jugendbrutalität muss immer wieder gestellt werden – auch zum Schutz der Gesellschaft. Doch sind die Kinderrechte ein Kriterium?

Die breite gesellschaftliche Diskussion in Deutschland um die härtere Bestrafung eines 17-jährigen Amokläufers oder anderer noch jüngerer Täter spiegelt eine mögliche Aufweichung des notwendigen besonderen Schutzes von Kindern und Jugendlichen – auch im Strafrecht – wider. Das scheint weltweit eine Tendenz zu sein, denn Gemeinschaften und Gesellschaften fühlen sich von Jugendlichen zunehmend bedroht. Wo tauchen hier die weltweit verbrieften Rechte der

Foto: Missio Österreich/Thonhauser

Jugendgewalt – erneut im Fokus der Aufmerksamkeit

Nach dem tödlichen Überfall in der Münchner S-Bahn und dem Amoklauf von Ansbach wird in Deutschland wieder über Jugendgewalt diskutiert. Ein genereller Anstieg von Gewalt ist laut Statistik zwar nicht festzustellen, jedoch steigt die Anzahl dramatischer Einzelfälle mit extrem hohem Gewaltpotential. In der Diskussion herrscht einerseits große Ratlosigkeit, andererseits wird jedoch schnell der Ruf nach härteren Jugendstrafen laut.

Doch hilft ein höheres Strafmaß wirklich weiter? Müsste nicht, um diesen Trend entgegenzuwirken, mehr investiert werden um zu verhindern, dass Menschen an den Rand gedrängt werden? Chancenlosigkeit ist eine der größten Gegner solcher Prozesse.

Kinder und Jugendlichen auf, ob aus Opfer- oder Täter-Perspektive?

Die Kinderrechte gelten für alle Menschen unter 18 Jahren, also auch für Jugendliche. Die vier Grundbereiche der Kinderrechte nach der Kinderrechtskonvention von 1989 umfassen

- 1) das Recht auf Überleben,
- 2) das Recht auf Entwicklung,
- 3) das Recht zum Schutz vor Schaden,
- 4) das Recht auf Teilnahme.

Obwohl mit dem gängigen Begriff der Kinderrechte Jugendliche mit einbezogen sind, assoziieren wir gern kleinere Kinder. Meist tauchen Bilder von „Größeren“ erst beim Recht auf „echte“ Teilnahme auf. Wenn es um die Gegenwart und Zukunft der Kinder weltweit geht, sehen wir Bilder von jüngeren Kindern im Steinbruch, von Straßenkindern, von Mädchen und Jungen bei der Feldarbeit

oder in der Prostitution. Selbst Fotos von Kindersoldaten zeigen immer mehr jüngere Kinder.

Sehen wir dagegen Jugendgangs, mag die Wahrnehmung anders sein. Die Gangmitglieder wirken näher am Erwachsensein – sie haben das „Kindliche“ verloren oder tief verborgen. Außerdem begehen sie Straftaten. Kommen sie vor Gericht, werden für eine Urteilsfindung oft auch die oft verheerenden Lebensumstände erwogen. Dennoch sind diese Jugendlichen für ihr Handeln verantwortlich.

Kind oder Jugendliche(r)

Wenn die Kinderrechtskonvention für alle Personen unter 18 Jahren gilt, so sind die vier Grundbereiche für die einzelnen Lebensphasen der Kinder und Jugendlichen von unterschiedlicher Wichtigkeit in der Praxis. Trotzdem haben auch Jugendliche etwa das verbrieftete Recht auf „Überleben“, das man zunächst eher mit Kleinkindern in Verbindung bringt. Sie sind, wo sie sind. Sie haben es bis hierher geschafft. Und sie haben das verbrieftete Recht auf Entwicklung, auf Schutz vor Schaden und das Recht auf Teilhabe. Das gilt natürlich auch für jugendliche Straftäter bzw. Jugendliche in Gangs oder Banden.

Wenn nun Jugendgewalt zur alltäglichen Umgangsform geworden ist, ganze Stadtteile etwa in Chicago, aber auch in Städten Lateinamerikas von Jugendgangs beherrscht werden, so antworten manche Gesellschaften mit dem Null-Toleranz-Prinzip. Wie kann dann eine friedlichere Entwicklung folgen? Ratlosigkeit macht sich breit.

Dabei haben jugendliche Gewaltformen weltweit eng mit Perspektivlosigkeit und



Foto: Preda.org



Foto: Preda.org

bitterer Armut zu tun. Die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen gerade in den Entwicklungsländern ist enorm, häusliche Gewalt an der Tagesordnung, die Familien zerbrechen, die staatlichen Fürsorgeleistungen werden reduziert oder existieren kaum, die soziale Ungleichheit und die Kluft zwischen Arm und Reich werden größer. Doch genau hier müssen Jugendliche überleben und ihr Leben führen.

„Jugendbanden sind für ihre Mitglieder ein Familienersatz. Sie geben den jungen Menschen ein Zugehörigkeitsgefühl, sie geben ihnen aber auch Dinge des täglichen Gebrauchs. Ich fragte einmal einen jungen Mann in Sierra Leone, weshalb er zu den Rebellen gegangen sei. Seine Antwort: „Sie gaben mir Schuhe“. So einfach ist das. Sie sind aber auch ein Mittel, die reichlich vorhandene Zeit totzuschlagen. Befragte Bandenmitglieder in Zentralamerika verbringen mehr Zeit auf der Straße und in Kneipen und lassen sich deutlich mehr auf Drogen und Wetten ein als ihre Altersgenossen... Es gibt einfach zu wenig Angebote an sinnvoller Freizeitgestaltung für diese Jugendlichen.“

(Quelle: <http://www.gtz.de/de/dokumente/de-jugendgewaltbroschuere-2008.pdf>)

Natürlich geht es nicht darum, mithilfe der Kinderrechte aus Unrecht Recht zu machen. Es geht aber sehr wohl darum, auch in diesem Gefüge den Kinder- und Jugendrechten nach der UN-Kinderrechtskonvention Geltung zu verschaffen und mit daran zu arbeiten, dass auch im globalen Jugendrecht und -strafvollzug eine menschenrechtsbasierte

Rechtsprechung geübt wird. Eine Rechtsprechung, die auch dort die Jugendlichen überleben lässt, sie sich bilden lässt, sie vor Schaden bewahrt und Partizipation ermöglicht.

Wenn Jugendliche im Gefängnis erniedrigende Behandlung, illegale Inhaftierung und die Verweigerung eines fairen Prozesses erdulden, muss ein Aufschrei durch die Gesellschaft gehen. Dann muss auch hier die UN-Kinderrechtskonvention mehr Respekt und gelebte Überzeugung erfahren, ob in Deutschland, Südafrika oder Brasilien. Denn das Jugendstrafrecht hat eine doppelte Funktion: zu strafen und den Jugendlichen wie der Gesellschaft Schutz zu gewähren.

Jugendliche bewegen sich auf einer Gratwanderung zwischen Kindheit und Erwachsenwerden, sie sind unbestritten Rechtssubjekte der Kinder- und Jugendrechte. Daher gilt, dass ihre besten Interessen gewahrt bleiben, dass sie nicht diskriminiert werden, dass sie beteiligt werden und dass sie Schutz vor Verrohung und weiterer Kriminalisierung erfahren.

„In den Metropolen armer Länder kämpfen unzählige Familien ums Überleben, und Kinder sind gezwungen, zum Familieneinkommen beizutragen oder sich selbst über Wasser zu halten. Sie betteln auf den Straßen oder verüben unbedeutende Diebstähle. Viele Kinder und Jugendliche, die in die Kriminalität abgleiten, begehen vorerst kleine Vergehen; sie stehlen beispielsweise Nahrungsmittel oder Handys... Anstelle einer Haftstrafe gibt es weit sinnvollere Alternativen für straffällige Jugendliche, wie beispielsweise die gemeinnützige Arbeit. Erzieherische Maßnahmen anstelle von willkürlichen Inhaftierungen kommen einem Staat langfristig günstiger zu stehen. ... Doch gerade das Gefängnis ist die beste Schule, um das kriminelle Handwerk zu erlernen und noch tiefer in den Teufelskreis der Kriminalität zu geraten.“

(Quelle: <http://www.tdh.ch/website/tdhch.nsf/pages/jugendstrafrechtD>)

Die Balance von individuellen Freiheitsrechten und gesellschaftlichem Schutz bleibt eine Gesellschafts- und Staatsaufgabe. Sie bleibt aber eine besondere Herausforderung, wenn es um Jugendliche geht, die wie Kinder Schutz, Fürsorge und Begleitung in einer sich rasant wandelnden Welt benötigen.

Die UN-Kinderrechtskonvention ist ein wichtiges Handwerkszeug, um eine global menschenrechtsbasierte Ordnung besonders auch für Jugendliche zu fördern. Sie brauchen Schutz, die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und sollen partizipieren können.

Die Null-Toleranz-Politik erfährt mit engagierten zivilgesellschaftlichen Organisationen eine Gegenposition: Mit der UN-Kinderrechtskonvention können neue Wege der Jugendgerichtsbarkeit weltweit begangen werden.

Im November 2009 findet der „1. Weltkongress zur restaurativen Justiz in der Jugendgerichtsbarkeit“ in Lima/Peru statt. Unterschiedlichste Akteurinnen und Akteure sind eingeladen, neue juristische- und Vollzugswege im Einklang mit den Kinder- und Jugendrechten auf den Weg zu bringen, bei denen die UN-Kinderrechtskonvention ein konstituierendes, verbindliches und verlässliches Regelwerk bietet.

20 Jahre UN-Kinderrechtskonvention: Geht es jetzt um eine neue Namensgebung in Richtung UN-Kinder- und Jugendrechtskonvention? Geht es um die Aufnahme der Kinder- und Jugendrechte ins deutsche Grundgesetz?

Auf jeden Fall geht es um die vielfältigen und immer anderen und neuen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen in sich wandelnden Beziehungen – besonders dort, wo Jugendliche unsäglich leiden und Not erfahren. Es geht um Sorge und Fürsorge, um Beistand und Nächstenliebe, um Solidarität, Begleitung und Stärkung von Kindern und Heranwachsenden, um Abwenden von Not und Eintreten für Gerechtigkeit. So benötigen auch Jugendliche nach wie vor einen ausdrücklichen Rechtsschutz – ganz beson-

ders dann, wenn sie verletzlich oder verletzt sind. Hierfür stehen die Kinder- und Jugendrechte.

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ engagiert sich seit vielen Jahren für die UN-Kinderrechtskonvention. Das Kindermissionswerk ermutigt auch Jugendliche, sich mit ihren Rechten und den Rechten der Kinder und Jugendlichen weltweit auseinanderzusetzen, Projekte anzustoßen, Forderungen zu formulieren und Aktionen zu starten. Gleichzeitig sieht es als kritischer, christlicher Begleiter Politik und Gesellschaft mit in dieser Verantwortung.

Übrigens: Nils, 15 Jahre, religiös und nah am Eine-Welt-Kontext, fühlt sich von Jungengangs (ungefähr gleichaltrig) bedroht. Er ist für harte Bestrafung. Die seien erwachsen und „es habe keinen Zweck mit Reden, Verhandeln und Bilden und so.“ Nach diesem kurzen Impuls zu grundsätzlichen Rechten ist er nachdenklich geworden.

Impulse zur weiteren Bearbeitung des Textes

- **Haben Kinderrechte auch für Jugendliche im Alltag eine Bedeutung?**
- **Sind für Jugendliche eher Schutz-, Förder-, oder Beteiligungsrechte von Bedeutung?**
- **Ist Jugendgewalt ein Ausdruck fehlender Umsetzung von Kinderrechten?**
- **Kinderrechte und Jugendstrafrecht – ein Spannungsverhältnis?**
- **Haben Kinderrechte auch bei jungen Menschen, die Straftaten begehen, ihre uneingeschränkte Bedeutung?**
- **Sind Reaktionen, wie: „Wer so was macht, gehört in den Knast“ berechtigt?**



Am „Runden Tisch“ verhandeln die SuS in verschiedenen Rollen über das Recht eines Jugendlichen in Brasilien für bessere Haftbedingungen, die ihm nach Ende seiner Strafe eine Wiedereingliederung in die Gesellschaft ermöglichen. Dabei orientieren sie sich an der UN-Kinderrechtskonvention.

Die Verhandlungsfrage lautet:

Soll der 15-jährige Paulo trotz seiner schweren und brutalen Straftat auch im Gefängnis nach der UN-Kinderrechtskonvention behandelt werden?

Arbeitsmaterial:

Sachlage zum „Runden Tisch“.
(Partnerarbeit)

Der 15-jährige Paulo lebt in Brasilien. Er ist wegen eines brutalen Raubmordes ohne Prozess inhaftiert worden. Paulo teilt seine Zelle mit erwachsenen Straftätern. Er hatte bisher keinen Rechtsbeistand. Auch im Gefängnis herrschen harte Sitten, und Gewalt ist an der Tagesordnung.

Immer mehr Menschen werden straffällig. Die Bevölkerung fühlt sich bedroht von Jugendlichen wie Paulo. Ganze Stadtteile werden von ihnen beherrscht und bedroht. Auch die Bevölkerung hat ein Recht auf Schutz. Wenn sich jemand so verhält, dann hat er womöglich die Kinderrechte verwirkt. Er könnte wie ein Erwachsener behandelt werden.

Paulo hat ein Leben auf der Straße geführt. Er kommt aus ärmsten Verhältnissen, hat seit seiner Kindheit viel Gewalt erlebt und ist drogenabhängig. Irgendwie ist er in eine Jugendgang gerutscht, die ihm Schutz und Gemeinschaft geboten hat.

Man merkt ihm seine 15 Jahre nicht an. Paulo gibt sich wie ein Erwachsener, und er handelt oft scheinbar sehr „erwachsen“. Die Straftat bleibt. Ein Mensch ist getötet worden. Eine Strafe ist angemessen, auch wenn Paulo Opfer und Täter zugleich ist.

Die Kinderrechtskonvention gilt für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre. Danach haben Kinder und Jugendliche besonderen Schutz.

Der „Runde Tisch“

Durchführung:

Die SuS finden sich in **sieben Kleingruppen** zusammen und erhalten jeweils eine **Rollenbeschreibung**. In der Gruppe werden Argumente gesammelt und ein gemeinsamer Standpunkt erarbeitet.

Ein Stuhlkreis für sieben Personen wird vorbereitet, und die Delegierten (eine Vertretung aus jeder Gruppe) erhalten Namensschilder.

Die **Moderation** (Lehrperson) begrüßt die Teilnehmenden entsprechend ihrer Namensschilder und startet den Runden Tisch:

Die **Delegierten** stellen sich kurz vor. Dann legen sie ihre **Positionen** dar.

Der Runde Tisch versucht einen Konsens zu finden, mit dem alle **Interessengruppen** einverstanden sind. Sie versuchen sich auf mindestens eine **konkrete Handlung** zu einigen.

Rollenbeschreibungen für den „Runden Tisch“



„Paulo aus Brasilien“

Paulo sitzt wegen brutalen Raubmordes im Gefängnis ein. Er hatte keinen Rechtsbeistand und keine ordentliche Gerichtsverhandlung. Er ist zusammen mit Erwachsenen inhaftiert.

Paulo sieht eine Chance. Wenn er nach den Kinderrechten behandelt wird, hat er Aussicht auf bessere Haftbedingungen. Und er könnte sogar etwas lernen. Aber unter den Erwachsenen fühlt er sich irgendwie auch zuhause. Er kennt sich ja aus. Und die Drogen... Gleichzeitig findet Paulo es toll, dass er im Rampenlicht steht. Er ist ein Vorzeigefall, und vielleicht haben es dann die anderen Straßengänge später leichter? Irgendwie ist es ihm egal und doch auch nicht.

Außerdem drücken die sich alle so klug aus. Das geht doch am echten Leben vorbei!

Und „Runder Tisch“? Wie soll das denn funktionieren? Wer die Macht hat, überlebt. Wieso dann Konsens, und jeder gibt klein bei?

Paulo weiß also nicht so recht, was er will. Aber eins weiß er: Jeder Vorteil ist ihm recht.

Paulo gibt sich gelangweilt, quatscht ständig dazwischen, unterstützt mal diesen und mal jenen. Er ist auch irgendwie unsicher.

„Schüler-Team aus der Moritz-Schule“

Ihr findet es super, dass ihr eingeladen seid. Und ihr habt ein Ziel(!): Ihr wollt ernst genommen werden. Na klar soll es Paulo irgendwie besser gehen. Aber eigentlich streitet ihr für eure Schul- und Lernbedingungen. Ihr habt zu wenig Mitsprache, ständig dieser Notendruck und diese Willkür. Nach den Kinderrechten haben doch alle Kinder und Jugendlichen das Recht auf Spiel und Erholung. Wie soll das denn noch gehen? Nicht mal Zeit fürs Chillen und Freunde und Sport und so.

Paulo berührt euch irgendwie. Aber, Gott sei Dank, gibt es hier bei uns echt wenig Straßenkinder. Ständig überfallen wird man nicht – das ist doch nicht der Alltag. Aber Rechte hat Paulo natürlich.

Ihr möchtet euch dafür stark machen, dass es Paulo irgendwie besser geht, aber dass ihr auf jeden Fall bei den Schulnoten mehr mitreden könnt!

Die Schülervertretung gibt sich laut, selbstbewusst, doziert ein wenig und beharrt auf dem eigenen Ziel – mehr Kinder- und Jugendrechte im eigenen Alltag.

„Gefängnisvertretung aus Brasilien“

Ach, endlich interessiert sich jemand für eure Arbeit? Wie soll man denn mit so vielen „kaputten Typen“ überhaupt noch einen geordneten Strafvollzug leisten? Die Gefängnisse quellen über. Überall Drogen, Waffen, und man selbst ist auch ständig in Gefahr. Jetzt kommen die auch noch mit den Kinderrechten. Ist ja alles gut und schön. Aber wer, bitte schön, soll die Arbeit machen? Wo kommt das Geld her? Wer baut neue Jugendgefängnisse? Das geht doch alles wieder mal den Bach runter. Ständig irgendetwas Neues. Und was ändert sich? Nichts! Die sollen uns doch alle in Ruhe lassen. Am besten nicht auffällig werden, sonst ist man noch seinen gut bezahlten Job los. Außerdem, womöglich fehlt dann noch Geld, wenn die nicht mehr mit Drogen handeln und so. Die eine oder andere Gefälligkeit. Man tut doch sein Bestes.

Ihr gebt euch vorsichtig zurückhaltend und sagt oft „Ja, Sie haben Recht“. Besonders sucht ihr die Nähe zur Vertretung aus Deutschland. Das Ziel ist aber eigentlich keine Veränderung.

„Gefängnis-Justizbeamte aus Brasilien“

Jemand interessiert sich für eure miserablen Lebensumstände. Gut und schön, Menschen haben Verbrechen begangen und müssen dafür bestraft werden. Dazu steht ihr. Sie haben auch schlimmste Verbrechen begangen. Nun, das Leben ist hart und bitter. Aber sie haben ein Recht auf menschenwürdige Behandlung. Schließlich gibt es die Menschenrechte, und es gibt auch die Kinderrechte. Wenn doch endlich einmal jemand hier richtig aufräumen würde. Dieses Muster von Gewalt, Drogen und Machtmissbrauch muss durchbrochen werden. Autofreie Sonntage – schön und gut. Aber bessere Gefängniszustände... Hier werden Jugendliche einfach so inhaftiert, ohne Prozess. Schlimm! Aber was kann ich schon machen? Ich bin froh, dass ich einen Job habe.

Euer Ziel ist um jeden Preis bessere Haftbedingungen. Die Vertretung gibt sich aggressiv, lässt nicht ausreden und kann sich einfach nicht an die Regeln des Runden Tisches halten.

„Politische Vertretung aus Deutschland“

Kinderrechte – na klar! Natürlich muss auch Paulo entsprechend behandelt werden. Dafür setzt ihr euch ein. Ihr setzt euch aber auch dafür ein, dass in Deutschland endlich Kinder und Jugendliche mit Asyl- und Flüchtlingshintergründen nicht einfach abgeschoben werden dürfen. Das ist auch gegen die Kinderrechtskonvention! Das ist eine Schande, dass die Kinder kein Bleiberecht haben. Sie haben das Recht auf Schutz! Welcher Staat, wenn nicht Deutschland, kann hier vorbildlich agieren? Außerdem kennt ihr die Tochter einer Asylbewerberin, die abgeschoben werden soll, persönlich.

Euer Ziel ist es, den Runden Tisch dafür zu nutzen, dass Deutschland endlich die Kinderrechtskonvention auch in diesem Punkt einhält.

Ihr sprecht langsam und deutlich, sagt immer denselben Satz: „Paulo soll jugendgerechte Haftbedingungen erhalten, und Deutschland soll seine Hausaufgaben machen. Das werden wir an die internationale Presse geben!“

„Vertretung eines christlichen Hilfswerks aus Deutschland“

Ungeachtet aller Rechtsprechung habt ihr einen christlichen Auftrag. Den Auftrag zur Nächstenliebe und Fürsorge, den Auftrag der Hilfe und Solidarität, den Auftrag, deutlich zu machen, dass Gott jeden Menschen liebt und jeder Mensch vor Gott einen Wert hat.

Ihr engagiert euch selbstverständlich dafür, dass Paulo seine Kinder- und Jugendrechte wahrnehmen kann. Ihr seht euren Platz „an der Seite der Armen und Benachteiligten“.

Jeder, auch Paulo, hat das Recht auf einen Neuanfang.

Die Vertretung gibt sich freundlich, zugewandt und engagiert. Sie verweist auf die guten Partnerschaftsprojekte und die Erfolge der Arbeit. Immer wieder fragt sie: „Was können wir gemeinsam tun, damit es Paulo und Straßenkindern wie ihm besser geht?“

„Vertretung der UN-Kinderrechtskonvention“

Keine Frage. Wenn so viele Staaten der Erde die Konvention unterzeichnet haben, dann gilt es, sie durchzusetzen. Kompromisse? Zu lange sind Kompromisse gemacht worden. Immerhin werden die Kinderrechte 20 Jahre alt. Natürlich ist Papier geduldig. Für euch ist es nicht einfach etwas Hingeschriebenes. Es ist etwas, was Menschen mit Herzblut und Leidenschaft verhandelt und durchgesetzt haben. Und Taten sind angesagt. Es geht um Weltöffentlichkeit – auch bei Paulo. Natürlich gelten für ihn die Kinderrechte. Auch bei Mord. In der Welt läuft doch einiges falsch. Klar hat er gemordet, und er muss verurteilt werden. Klar ist aber auch, dass die Art, wie er groß geworden ist, ein Armutszeugnis für die ganze Menschheit ist. Und darum:

öffentlich machen, Pressearbeit machen, alle gewinnen, alle sollen die Kinderrechte verinnerlichen. Kinderrechte sollten ein Schulfach überall auf der Welt werden.

Die Vertretung am Runden Tisch gibt sich leise, verhalten, sie flüstert. Ziel ist eine Koalition mit den meisten – für die Kinderrechte. Mit einer riesigen Presse-Kampagne, bei der Paulo selbst seine ganze Geschichte erzählt.

Gesprächsimpulse zur Auswertung

Zuerst kommen die Rollenakteure zu Wort:

- Wie ist es euch ergangen?
- Wie habt ihr euch gefühlt?
- Seid ihr zufrieden mit dem Ergebnis?

Das weitere Gespräch wird von allen gemeinsam geführt.

- Ist es allen gelungen, ihre Positionen zum Thema darzustellen?
- Wer konnte seine Interessen durchsetzen und wer nicht?
- Was können Gründe dafür sein?
- Ist es gelungen, sich in die Rollen einzufinden?
- Wenn nicht: Was bereitete Probleme?
- Ist das erzielte Ergebnis ein gutes Ergebnis?
- Wo sind Verbindungen zu eigenen Erlebnissen und Erfahrungen?



Kinderrechte und Fairer Handel

Unterrichtsbausteine ab Klasse 7

Lernziel

Es soll bewusst gemacht werden, dass der Faire Handel einen konkreten Beitrag zur Umsetzung der Kinderrechte leistet.

Kurzüberblick

Die Kinderrechte, wie sie in der Konvention der Vereinten Nationen verankert sind, werden täglich vielfach missachtet. Vor allem in den Schwellen- und Entwicklungsländern ist Armut eine wesentliche Ursache dafür. Der Faire Handel ist eine internationale Bewegung für mehr Gerechtigkeit im Welthandel. Durch gerechte Preise bietet er benachteiligten Produzenten in den Ländern des Südens eine faire Chance, ihre Existenz dauerhaft zu sichern. Als wirksames Instrument zur Armutsbekämpfung trägt der Faire Handel auch zum Schutz der Kinderrechte bei. In den folgenden Unterrichtsbausteinen soll den Schülern nahegebracht werden, wie sie mit ihrem eigenen Konsumverhalten die Einhaltung der Kinderrechte beeinflussen können.

Foto: Rolf Bauerdick

Einführung in die Thematik

Zeigen Sie der Lerngruppe ein Bild von einem Kind in Indien, das in einem Steinbruch arbeitet. Dann ein zweites Bild, auf dem ein deutscher Azubi zu sehen ist, der Pflastersteine verlegt.

Im anschließenden Gespräch sammeln Sie die Eindrücke aus der Lerngruppe und vertiefen das Thema.

- Welche Unterschiede erkennen sie? (Alter, Ausbildung, Werkzeug, Schutzkleidung...)
- Welche Möglichkeiten und Rechte haben Kinder und Jugendliche hier in Deutschland?
- Wo auf der Welt werden welche Rechte von Kindern verletzt (Kinderarbeit...)?
- Genannte Länder werden mit Haftzetteln auf einer Weltkarte/einem Globus markiert.

Hochaufgelöste
Bilder finden Sie
im Internet:
[www.sternsinger.de/
grenzenlos](http://www.sternsinger.de/grenzenlos)



Foto: Pixello.de



Infotext – Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen

Um die Rechte aller Kinder auf der ganzen Welt zu schützen, hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen 1989 die UN-Konvention über die Rechte des Kindes verabschiedet. Die Kinderrechtskonvention enthält 54 Artikel, darunter:

- das Recht auf Gleichheit, unabhängig von Rasse, Religion, Herkunft oder Geschlecht
- das Recht auf Gesundheit
- das Recht auf Bildung
- das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung
- das Recht auf freie Meinungsäußerung
- das Recht auf eine Privatsphäre und eine gewaltfreie Erziehung
- das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung

- das Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht
- das Recht auf elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- das Recht auf Betreuung bei Behinderung

Trotz der Kinderrechtskonvention sind Kinderarmut und zahlreiche Formen von Missbrauch, Vernachlässigung und Ausbeutung von Kindern weit verbreitet.

Die ILO (International Labour Organisation), eine Organisation der Vereinten Nationen, geht davon aus, dass weltweit rund 180 Millionen Kinder und Jugendliche unter unerträglichen Bedingungen arbeiten.

Rund 8 Millionen von ihnen arbeiten unter schlimmsten Bedingungen wie Sklaverei und Zwangsarbeit, werden zur Prostitution gezwungen oder als Kindersoldaten missbraucht.

Aufgabe zur Arbeit mit dem Text

Welche Rechte haben eurer Meinung nach einen direkten Bezug zum Fairen Handel? ▲

Den folgenden Text visualisieren und von einem Schüler vorlesen lassen ▼

Fragen eines Kindes

*Kinder haben Rechte?
20 Jahre schon?
Gelten sie auch für mich?
Alle haben sie unterschrieben?
Was ganz Offizielles also?
Wie viel Papier da bedruckt wurde?
Ob es was bewirkt?
Das frage ich mich!
Ich lese viele Paragraphen und frage dich:
Wer klagt sie ein?
Wer setzt sie um?*

Fragen an die Klasse

- Warum sind viele Kinder auf dieser Welt benachteiligt?
- Warum gibt es ausbeuterische Kinderarbeit, Gewalt, Kinderprostitution...?
- Wie ist das Verhältnis von verbrieften Rechten und ihrer Umsetzung im konkreten Alltag?
- Wer klagt sie wo ein, und wer gibt den betroffenen Kindern eine Stimme?



Foto: Pixelio.de

Kopiervorlage – Die Informationstexte dieser Seite können Sie mit der Lerngruppe zur weiteren thematischen Arbeit nutzen.

Hintergrund – die Philippinen

Die Philippinen gehören zu den ärmeren Ländern der Erde. Rund 40 Prozent der Menschen leben von der Selbstversorgung durch Landwirtschaft, viele von ihnen in extremer Armut. Es herrscht ein starker wirtschaftlicher Gegensatz zwischen einer kleinen, reichen Oberschicht und der breiten Bevölkerungsmehrheit. Nach Untersuchungen von UNICEF gibt es auf den Philippinen etwa 100.000 Kinderprostituierte. In den philippinischen Gefängnissen sitzen rund 20.000 Kinder, manche erst fünf bis acht Jahre alt. Meist sind es nur Bagatelldelikte, wegen derer die Kinder extrem lange inhaftiert werden – ein eklatanter Bruch der UN-Konvention über die Kinderrechte, zu denen sich auch der philippinische Staat bekannt hat.

Fairer Handel

Fairer Handel ist Hilfe zur Selbsthilfe. Kleinproduzenten von Lebensmitteln wie Kaffee, Tee, Bananen, Kakao, Gewürzen sowie vielen Handwerksartikeln wie Schmuck, Körben oder Textilien erhalten im Fairen Handel deutlich höhere und damit gerechtere Erzeugerpreise. Langfristige Zusammenarbeit und kontinuierliche Direktimporte ohne ausbeuterischen Zwischenhandel ermöglichen ein sicheres Einkommen für die beteiligten Familien. Dadurch eröffnet sich für sie die Möglichkeit, in Gemeinschaftsprojekte wie beispielsweise den Bau einer Schule oder den Kauf neuer Maschinen zu investieren. Die Verbraucher in Europa erhalten im Gegenzug qualitativ hochwertige, oft einzigartige Produkte – bei Lebensmitteln meist in Bio-Qualität.

PREDA – eine Kinderrechtsorganisation auf den Philippinen

Auch auf den Philippinen gibt es eine Organisation, die sich für die Rechte der Kinder einsetzt: 1974 wurde die PREDA-Stiftung von dem irischen Pater Shay Cullen gegründet. PREDA steht für „People's Recovery, Empowerment and Development Assistance Foundation“, für die Unterstützung der Menschen bei der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen.



Pater Shay Cullen: „Was macht es für einen Sinn, Christ zu sein, zu beten, in die Kirche zu gehen, wenn wir uns nicht auf die Seite der Armen stellen?“

Neben der direkten Hilfe für in Not geratene Kinder und Jugendliche ist es ein wichtiges Ziel von PREDA, dazu beizutragen, dass Menschen in der Landwirtschaft und im Handwerkssektor mit ihren Produkten genug verdienen, um den Teufelskreis aus Armut und Landflucht zu durchbrechen. Der Faire Handel, der sich für mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel einsetzt, spielt in der Arbeit der Organisation eine wichtige Rolle.

Fairer Handel und Kinderrechte

Der Faire Handel ist ein wirksames Mittel zur Armutsbekämpfung. Armut ist eine wesentliche Ursache für ausbeuterische Kinderarbeit und Kinderhandel. Fehlende Einkommensmöglichkeiten und Perspektivlosigkeit machen Eltern und Kinder anfällig für die finanziellen Angebote skrupelloser Kinderhändler und Vermittler. Diese locken die Kinder mit falschen Versprechungen von ihren Familien weg. Viele Jugendliche verlassen auch selbst ihre Dörfer und Viertel, um sich Arbeit zu suchen. Sie hoffen, dem Teufelskreis der Armut zu entkommen und Arbeit zu finden, die ihre Existenz sichert und mit der sie ihre Familien unterstützen können. Dabei geraten sie häufig in die Hände dubioser Geschäftemacher und landen als schutzlose und billige Arbeitskräfte auf Plantagen, Baustellen, Minen und Fabriken oder als Dienstmädchen in Stadthaushalten. Viele Kinder leben auch auf der Straße und versuchen als Müllsammler oder Straßenverkäufer zu überleben.

Ein wichtiges Kriterium des Fairen Handels ist, dass die Produkte garantiert unter Ausschluss ausbeuterischer Kinderarbeit hergestellt wurden. Ein radikales Verbot der Kinderarbeit ist jedoch nicht die Lösung des Problems, weil hierdurch die eigentliche Ursache – die Armut – nicht beseitigt wird. So wurden beispielsweise Ende der 90er Jahre große Anstrengungen unternommen, die ausbeuterische Kinderarbeit beim Nähen von Fußballen abzuschaffen. Doch das Verbot hatte lediglich zur Folge, dass die Kinder in anderen, teilweise gefährlicheren Branchen arbeiten mussten. Es reicht also nicht aus, nur ein Verbot durchzusetzen. Vielmehr müssen den Familien auch alternative Einkommensmöglichkeiten geboten werden. Nur wenn die Eltern genug verdienen und soziale Netze existieren, wird Armut verhindert. Dann sind Kinder nicht mehr gezwungen, zum Lebensunterhalt beizutragen und können auch zur Schule gehen.

Lehrerinformation

Eine Mangofrucht mitbringen und durch die Klasse geben

Wir haben uns mit den Philippinen beschäftigt. Ich habe hier eine Frucht, die auf den Philippinen wächst. Mangos sind ein wichtiges Handelsprodukt auf den Philippinen.

Der immergrüne Mangobaum kann in den tropischen Heimatländern eine Höhe von 50 Metern erreichen.

Die Kleinbauernfamilien pflegen und erhalten ihre meist nur ein bis zwei Mangobäume ohne Einsatz von Chemie. Aufgrund steigender Nachfrage bepflanzen Kleinproduzenten heute Brachland mit weiteren Mangobäumen.



Der Faire Handel mit Mangos durch PREDA

Vorschlag: getrocknete Mangos von PREDA mitbringen

PREDA hilft den Kleinbauern, lokale Geldgeber und traditionelle Händler zu umgehen. So bekommen sie faire Marktpreise für ihre Früchte. Durch Beratung und zinsfreie Kredite leistet PREDA außerdem technische und finanzielle Unterstützung. Außerdem kauft die Organisation die gesamte Ernte auf und vermarktet diese. Ein Großteil der Mangos wird in Streifen geschnitten und getrocknet.

Die Trockenmangos haben sich mittlerweile zu einem Exportschlager entwickelt. Die Entwicklung immer neuer Mangoprodukte und die Erschließung neuer Absatzmärkte tragen dazu bei, dass der Bedarf an Mangos kontinuierlich steigt. Mango-Kartelle, die bisher den Preis diktierten, haben mittlerweile deutlich an Einfluss verloren. PREDA und der Faire Handel bieten den Kleinbauern und Kooperativen außerdem wirtschaftliche Alternativen mit langfristigen Handelsbeziehungen, einen beständigen Markt, zinslose Darlehen und faire Preise.

Ein Teil der Einnahmen aus dem Mangoverkauf geht direkt an die Bauern. Ein anderer Teil dient der Finanzierung der vielfältigen Arbeit von PREDA, z. B. von Zentren, in denen von Missbrauch und Ausbeutung betroffene Kinder und Jugendliche Schutz finden. Der Verkaufserlös der Trockenmangos wird außerdem für

Mangoproduktion – ein Beispiel der Armutsbekämpfung

Schulkleidung, Schuhe und Busfahrkarten für die Kinder von Kleinbauern und Landarbeitern eingesetzt.

Auswirkungen auf die Kinderrechte

Auf den Philippinen wirkt sich der faire Mangohandel direkt auf die Lebensbedingungen der Menschen aus, die an der Mangoproduktion beteiligt sind. Tausende von Kleinbauern können durch die Exporte von Mangos im Fairen Handel bessere Erlöse erzielen und ihren Familien eine gesicherte Zukunft bieten. Bereits die Ernte von drei großen Mangobäumen reicht aus, um einer Familie auf dem Land das Leben zu sichern; ein Mangobaum genügt, um zwei Kindern das Schulgeld für ein Jahr zu zahlen. Den Kindern bleibt somit ein durch Armut verursachtes Straßenkinderschicksal erspart, und die Gefahr einer Inhaftierung oder das Abrutschen in die Kinderprostitution ist abgewendet.

Produktverpackungen vieler Fairhandelsprodukte

Der Faire Handel bemüht sich in seiner Arbeit um größtmögliche Transparenz. Bei vielen Fairhandels-Organisationen wie der GEPA gehört hierzu auch, den Menschen hinter den Produkten durch Fotos und Zitate auf jeder Verpackung ein Gesicht zu geben.

Auf vielen fair gehandelten Produkten findet sich zudem ein erklärender Text, damit der Konsument weiß, woher ein Produkt kommt, wer es produziert hat und was mit den Mehreinnahmen des Fairen Handels vor Ort geschieht.

(Den Text auf der Verpackung der mitgebrachten und zuvor zum Probieren ausgeteilten getrockneten Mangos von einem Schüler vorlesen lassen.)

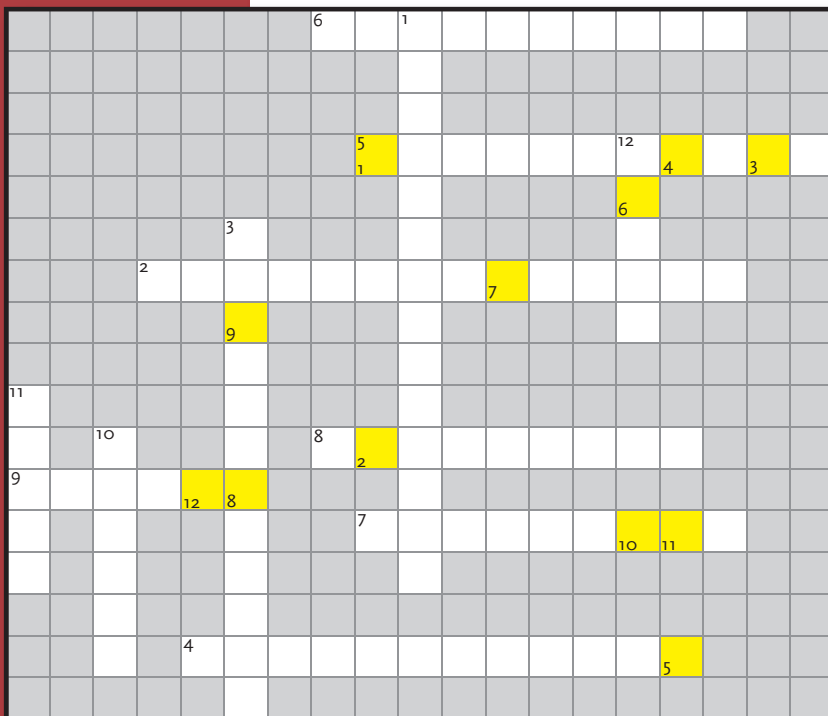


Produkte aus Fairem Handel gibt es in den bundesweit rund 800 Weltläden, den Fachgeschäften des Fairen Handels. Zudem werden Fairhandelsprodukte in zunehmendem Maße auch in Naturkostgeschäften, Lebensmittelmärkten, Kaufhäusern, Drogeriemärkten und in vielen weiteren kleineren Verkaufsstellen angeboten. Auch im Internet kann man fair gehandelte Produkte bestellen.

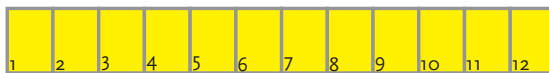
Abschluss der Stunde – Kreuzworträtsel

Waagrecht:

- 2 Handelsstufe auf dem Weg eines Produkts vom Erzeuger zum Konsumenten
- 4 Sie stehen in einer internationalen Menschenrechtskonvention von 1989
- 5 Andere Bezeichnung für gerechter Preis (2 Worte)
- 6 Begriff für unfaire Arbeitsentlohnung
- 7 Fachgeschäft des Fairen Handels in Deutschland
- 8 Baum, dessen Früchte von PREDA im Fairen Handel vermarktet werden
- 9 Hauptstadt der Philippinen



Lösungswort:



Senkrecht:

- 1 Schicksal vieler Kinder, die in Städten kein Zuhause haben
- 3 Arbeit von Minderjährigen
- 10 Internationale Kinderrechtsorganisation der Vereinten Nationen (UN)
- 11 Wesentliche Ursache für ausbeuterische Kinderarbeit
- 12 Kinderrechtsorganisation auf den Philippinen

Arbeitsauftrag:

Löst bitte das Kreuzworträtsel in Partnerarbeit.
Viel Spaß und Erfolg!

Lösung des vorbereiteten Kreuzworträtsels:

- Schicksal vieler Kinder, die in Städten kein Zuhause haben: *Strassenkinder*
- Handelsstufe auf dem Weg eines Produkts vom Erzeuger zum Konsumenten: *Zwischenhandel*
- Arbeit von Minderjährigen: *Kinderarbeit*
- Sie stehen in einer internationalen Menschenrechtskonvention von 1989: *Kinderrechte*
- Andere Bezeichnung für gerechter Preis (2 Worte): *Fairer Preis*
- Begriff für unfaire Arbeitsentlohnung: *Ausbeutung*
- Fachgeschäft des Fairen Handels in Deutschland: *Weltladen*
- Baum, dessen Früchte von PREDA im Fairen Handel vermarktet werden: *Mangobaum*
- Hauptstadt der Philippinen: *Manila*
- Internationale Kinderrechtsorganisation der Vereinten Nationen (UN): *UNICEF*
- Wesentliche Ursache für ausbeuterische Kinderarbeit: *Armut*
- Kinderrechtsorganisation auf den Philippinen: *PREDA*
- Lösungswort: *Fairer Handel*

Weiterführende Links und Materialien zum Thema Fairer Handel:

- Fair Trade e.V. / Jugendhomepage (www.fair4you-online.de) – Informationen und Materialien zum Fairen Handel speziell für Jugendliche
- GEPA – The Fair Trade Company (www.gepa.de), größte europäische Fair-Handels-Organisation. Das Kindermissionswerk ist Gesellschafter der GEPA.
- PREDA (www.preda.org/german/) – Deutsche Homepage der Kinderrechtsorganisation PREDA
- DVD „Fairer Handel mit Mangos, erfolgreich für Kinderrechte“ (24 Minuten) – Die DVD kann unter bestellung@dwp-rv.de für 4,20 Euro plus anfallendes Porto bestellt werden.
- Buch „Kein Kind ist verloren“ – Die Autobiografie erzählt von Pater Shay Cullens jahrzehntelangem Einsatz für soziale Gerechtigkeit und Kinderrechte auf den Philippinen. Das Buch ist über dwp in Ravensburg, in Weltläden und im Buchhandel erhältlich.

Das Kreuzworträtsel finden Sie auch im Downloadbereich www.kindermissionswerk/grenzenlos

Kinderrechte und Religion

„Jedes Kind hat das Recht auf Glaubensorientierung“

Der evangelische Religionspädagoge Friedrich Schweitzer¹⁾ fordert „das Recht des Kindes auf Religion“. Einige Jahre zuvor hat meine provokative Formulierung „Kinder nicht um Gott betrügen“²⁾ zu heftigen Diskussionen auch in den Medien geführt.

Beide religionspädagogischen Thesen wehren dem sich breit machenden Gefühl vieler Eltern, mit der religiösen Erziehung ihrer Kinder nichts zu tun zu haben, sich überfordert zu fühlen oder aber sich geradezu entschuldigen zu müssen, wenn sie ihre Kinder religiös erziehen: Von vorgestern, altmodisch zu sein, ist heute doch nicht mehr aktuell, ist gar nicht wichtig.

In der Zwischenzeit dreht sich der Wind. Religion ist zu einem großen Thema geworden. Allein schon die Wahrnehmung von Religion in der Öffentlichkeit durch Konflikte, durch verschiedenartige Rituale, durch Kopftuchträgerinnen, durch Diskussionen der Kinder auf den Schulhöfen: Wer ist größer, Allah oder Jesus? Der Gott kann

doch keinen Sohn haben, das mit Bethlehem ist alles Lüge – so ein muslimischer Klassenkamerad zu einem Kommunionkind auf dem Heimweg von der Grundschule.

Wer meint, religiöse Orientierung – spezifisch auf die konkreten Religionen formulierte Glaubensorientierung – aus Bildungsprozessen ausgrenzen zu können und zu sollen, macht einen gravierenden Fehler:

Kinder stellen immer religiöse Fragen nach dem Woher und Wohin, warum es sie überhaupt gibt, wo der Opa jetzt ist, der vor einiger Zeit starb. Es sind geradezu berührende Situationen, die ich mit Kindern mit ihren großen religiösen Fragen erlebt habe und die ich nicht missen möchte.

Kinder leben unter dem Zwang zur pluralen Orientierung. Das eine Kind betet so, das andere erzählt von Ramadan, das dritte von Weihnachten und dem Kind in der Krippe; das nächste weiß: Gott kann es gar nicht geben. Kinder mit diesen ihren religiösen Orientierungsfragen „im Regen stehen zu lassen“ ist bildungstheoretisch und -praktisch inkonsequent. Man würde sie letztlich nicht kompetent fördern und ihnen die entsprechenden Informationen, Rituale und religiösen Kompetenzen verbauen.



Foto: Joseph Sywenkyj



Foto: Daniela Dicker

1) Friedrich Schweitzer, Das Recht des Kindes auf Religion: Ermutigungen für Eltern und Pädagogen, Kaiser, München 2000.

2) Albert Biesinger, Kinder nicht um Gott betrügen. Herder, Freiburg 132007.



Beten können ist eine Kompetenz: In Beziehung zu sein und sie zu realisieren zu dem, der unserer Zukunft eine Zukunft über den Tod hinaus gibt. Ich bin in meinem Leben immer wieder in Situationen gekommen, in denen ich froh war, dass meine Eltern und meine Oma mich gelehrt haben, direkt mit Gott zu sprechen. Vor kurzem saß ich am Bett eines 50-jährigen Krebskranken in seinen Todesstunden. Ein Leben lang hatte er sich über die Kirche lustig gemacht. Als ich ihn vorsichtig gefragt habe: Soll ich mit Ihnen ein Vaterunser beten, nickte er und legte mühsam und ganz langsam die Hände ineinander und leise murmelnd betete er mit mir gemeinsam.

Auch er hatte das große Glück, in seiner Kindheit und Jugendzeit Eltern gehabt zu haben, die ihn beten gelehrt haben.

So wird Glaubensorientierung alltagstauglich

Morgens das Kind segnen, wenn es aus dem Haus geht. Ihm die Hand auf den Kopf legen, ihm ein Kreuzzeichen auf die Stirne geben: Gott beschütze dich – pass auf dich auf!

Kinder gehen mit diesem Elternsegen spirituell umhüllt anders in den Tag als mit einem „Tschüss, mach’s gut.“ Dies kann man immer auch noch hinzufügen.

Vor dem Essen ist es eine Geste und ein Ritual der Dankbarkeit, kurz innezuhalten, sich die Hände zu reichen: Wer mit Kindern diese Rituale in der Familie, aber auch in der Schule, im offenen Ganztagsbetrieb, auf Klassenfeiern bewusst einführt, gibt Kindern eine wesentliche Orientierung – nicht zuletzt auch im Sinne von Zuwendung, von Unterbrechung des Üblichen und der Vision, dass es nicht selbstverständlich ist, beispielsweise etwas zu essen zu haben oder gut leben zu können.

Rituale im Sinne des Innewerdens – gemeinsam mit den Kindern einmal den Tag durchgehen: Michael, was war gestern schön, was war nicht so schön? Die Kinder sprudeln meistens nur so, und es kommen eben auch diejenigen Situationen zur Sprache, die das Kind belasten und die ansonsten möglicherweise einfach verschwiegen und verdrängt werden. Den Kindern biblische Geschichten vorzulesen, Bilder anzuschauen und über sie zu sprechen, ist über die Glaubensorientierung hinaus auch für die Sprach- und Intelligenzentwicklung nachweislich von großem Vorteil. Altersgemäß sind über die biblischen Geschichten hinaus auch andere Werte orientierende Geschichten wichtig.

Kinder suchen nach Visionen für ihr Leben. Religiöse Erziehung und Glaubensorientierung ist nicht nur ihr gutes Recht. Sie haben auf diesem Wege die Möglichkeit, zu einer eigenverantwortlichen Weltdeutung zu kommen und dabei auch die Grenzen menschlicher Vorstellungskraft zu überschreiten. In diesem Sinne ist es mehr als richtig, wenn die Zeitschrift „grenzenlos“ an die Kinder in aller Welt denkt und dabei anregt, auch die Grenzen auf die göttliche Welt hin zu überschreiten.

Albert Biesinger

Prof. Dr. theol., Dipl. paed.
Eberhard-Karls-Universität
Tübingen, Katholisch-Theologische
Fakultät Abteilung für Religi-
onspädagogik, Kerygmatik und kirch-
liche Erwachsenenbildung



Himmelsleitern
für Kinderrechte!

Mit-
mach-
aktion



 Schicken Sie uns
Fotos von Ihren
Himmelsleitern

Sie haben als Klasse
oder Gruppe selbst
eine Himmelsleiter-
Aktion veranstaltet?
Dann freuen wir uns
über Ihre Fotos! Unter
[www.sternsinger.de/
grenzenlos](http://www.sternsinger.de/grenzenlos) wollen wir
aus allen Fotos einen
„Leiterwald“ zusam-
menstellen. Machen
Sie mit und kommen
Sie dem Himmel
dadurch ein Stück
näher, dass in ganz
Deutschland Kinder
auf ihre Rechte auf-
merksam machen und
Ungerechtigkeiten
benennen.

Hintergrundinformation

Wie die Kinder zu ihren Rechten kamen

Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, kurz UN-Kinderrechtskonvention, wurde am 20. November 1989 von der Vollversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Die Vereinten Nationen verfolgten damit das Ziel, sich für die Verbesserung der Lebensverhältnisse von Kindern in der Welt einzusetzen und die Einhaltung der Kinderrechte zu überwachen, denn Kinderrechte sind Menschenrechte!

Neben der Einhaltung und Umsetzung der Kinderrechte verlangt das Übereinkommen auch die Bekanntmachung der Grundsätze und Bestimmungen dieses Übereinkommens. Was in der UN-Kinderrechtskonvention von 1989 für alle Kinder dieser Welt verlangt wird, ist leider jedoch noch längst nicht verwirklicht.



Aktion „Himmelsleitern für Kinderrechte“

Die Jungen und Mädchen setzen sich aktiv und kreativ mit den Kinderrechten auseinander. Ziel ist es, Kindern ihre Rechte zu verdeutlichen und sie zu ermutigen, Verantwortung zu übernehmen, sich einzubringen und ihre Rechte einzufordern.

Damit die Kinderrechte verwirklicht werden, müssen Kinder und Erwachsene sie zunächst kennen. Verschiedene Methoden eignen sich zur Einstimmung in die Aktion „Himmelsleitern für

Zehn wichtige Kinderrechte. Kurz gefasst!

1. Kein Kind darf benachteiligt werden.
 2. Kinder haben das Recht auf Glaubensorientierung und religiöse Begleitung.
 3. Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben oder bei Trennung beide Eltern regelmäßig zu treffen.
 4. Kinder haben das Recht, zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht.
 5. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
 6. Kinder haben das Recht, wichtige Informationen zu erhalten und bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen.
 7. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
 8. Kinder haben das Recht, dass ihre Würde und ihr Privatleben geachtet werden.
 9. Kinder haben das Recht, im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
 10. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung.
- Jedes Kind und jeder Erwachsene kann dazu beitragen, dass die Kinderrechte nicht nur eine Vision bleiben, sondern wahr werden.



Kinderrechte“, etwa eine „Fantasiereise in das Land der Kinderrechte“, bei der die Kinder angeleitet werden, sich in ein Land zu träumen, in dem es allen Kindern gut geht, in dem ihre Meinung wichtig ist und berücksichtigt wird. Anschließend werden die Kinderrechte der UN-Kinderrechtskonvention thematisiert (siehe grauer Kasten auf Seite 50). Die zehn wichtigsten Kinderrechte werden besprochen und auf einem Plakat festgehalten. Danach diskutieren die Kinder darüber, welches Kinderrecht für sie besonders bedeutsam ist und warum.



Was die Kinder besonders bewegt, stellen sie in kleinen Szenen auf den Sprossen der Himmelleitern dar. Es geht um ihre Wünsche nach Spiel und Bewegung, nach Gleichberechtigung, Frieden, Sicherheit und Liebe, aber auch um Angst vor Gewalt, Umweltzerstörung und Ausgrenzung. Einzelne Sprossen werden von den Kindern mit Schaumstoff, Holz, Stoff und Farbe belebt. So verschieden wie die Kinder sind, so unterschiedlich sind auch die einzelnen, gestalteten Szenen ihrer Sprossen. Mal sind die kleinen, bunten Holzbalken mit glänzendem Papier umwickelt, mal mit künstlichem Gras bepflanzt. Da gibt es Fußballer, die für das Recht auf Spiel und Sport in die Höhe springen, Bäume und Tiere, die für das Recht auf eine gesunde Umwelt stehen, oder Kinder mit und ohne Behinderung, die gemeinsam spielen und lernen. Die einzelnen Sprossen werden zu Leitern zusammengebaut und an öffentlichen Orten angebracht, wo sie von vielen Menschen wahrgenommen werden.

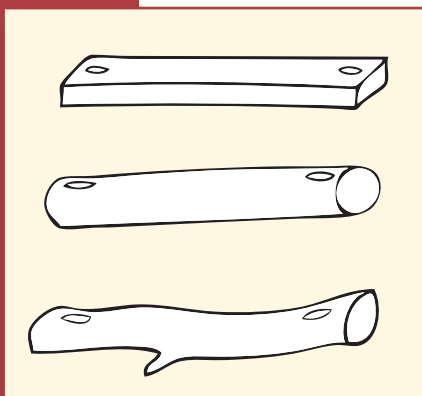


Jakobs Traum

So wie in Jakobs Traum (Genesis 28,10-22) soll das Gute für Kinder vom Himmel auf die Erde gebracht werden. Oder andersherum: Jede Stufe der Leiter, jedes einzelne Kinderrecht ist ein Beitrag zur Verwirklichung der Kinderrechte.

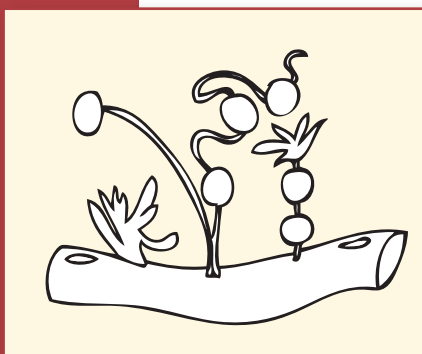


„Himmelsleitern für Kinderrechte“ – Bauanleitung



Sprossen herstellen

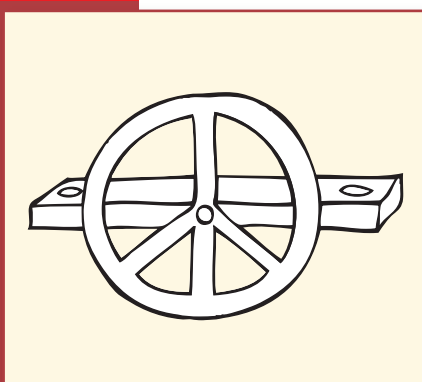
Die Sprossen werden aus Holz (Dachlatten, Rundhölzer, Äste oder anderes Abfallholz) zu ca. 30 cm langen und 10 cm breiten Stücken gesägt. Die Stärke sollte mindestens 2 cm betragen. An beide Enden werden ca. 2 cm vom Rand entfernt mit einem 12-mm-Holzbohrer Löcher gebohrt. Dann werden die Sprossen angemalt, z.B. mit einer Farbe pro Kinderrecht oder einer einheitlichen Farbe für eine ganze Himmelsleiter. Bei eintägigen Projekten sollten die Sprossen vorher vorbereitet werden.



Sprossen gestalten

Für die Gestaltung der Sprossen gibt es keine Anleitungen oder Vorgaben. Alles, was Kindern zu den Kinderrechten einfällt, passt. Drei Ideen, die sich vielseitig variieren lassen, sind:

- Figuren aus Sperrholz, Pappe, Draht, Schwämmen, Stoff
- Fantasiewelten aus Draht, Stoff, bunten Holzteilen, Wolle, Watte
- Symbole aus Holz, Blech, Pappe

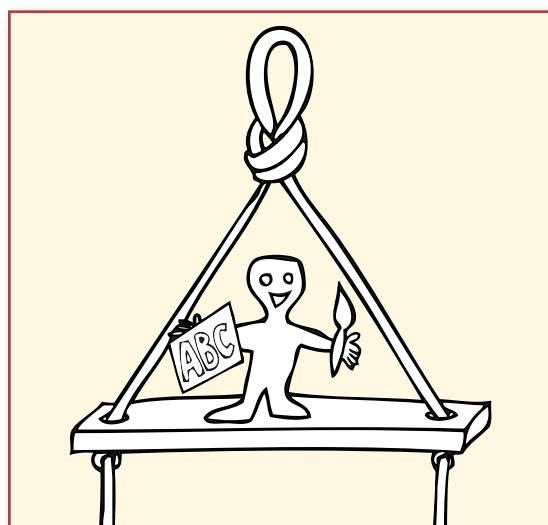


Folgende Werkzeuge werden gebraucht

Für Holz: Laubsäge, Feinsäge, Hammer, Nägel, Holzleim, Raspel, Feile, Schleifpapier, Bohrer, kleine Schraubzwingen

Für Bleche und Drähte: Zange, Schere

außerdem: Schere, Heißkleber, Klebstoff



Sprossen an den Seilen befestigen

Als Seile eignen sich Sisal- oder Hanfseile von 8mm Stärke, die im Baumarkt in Längen von 10 bis 50 m zu bekommen sind. Für eine Leiter von 3 bis 4 m Länge braucht man rund 10 m Seil.

In der Mitte des Seils wird ein Knoten gemacht, so dass zwei Seilstränge entstehen. Daran wird die fertige Leiter aufgehängt. Zunächst aber werden von unten nach oben die Sprossen befestigt. Die oberste Sprosse wird zuerst eingefädelt. Im Abstand von ca. 35 cm vom Knoten wird dann unter die Sprosse in jeden Seilstrang ein Knoten gemacht, damit die Sprosse nicht mehr nach unten rutschen kann. Die nächsten Sprossen werden dann nacheinander eingefädelt und mit Knoten gesichert.

Damit die Himmelsleiter langsam hochgezogen werden kann, braucht man ein weiteres Seil, das durch eine Befestigung an der Decke läuft und an dem Mittelknoten befestigt wird.

Die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Süd in Landau (Rheinland-Pfalz), haben bereits ihre eigenen Himmelleitern gestaltet.

Reaktionen aus der Praxis

Hier ein paar Reaktionen der Kinder und Lehrpersonen

Recht auf Spaß und Ruhe

„Wir wollen mit unserer Sprosse sagen, dass Kinder Spaß, Sport und Ruhe haben sollen. Dass die Mutter nicht den ganzen Tag ihr Kind anschreit und es damit keine Ruhe und keinen Spaß hat. Die Schwämme sollen ausdrücken, dass Menschen weich und lieb sein sollen.“

Eileen, Lucienne und Victoria, 4. Klasse



Recht auf Freiheit

„Kinder darf man nicht einsperren. Kinder haben das Recht auf Freiheit. Wir haben Draht und eine Kette benutzt, weil das stachelig und gefährlich ist. Damit wollten wir zeigen, dass die Figur gefangen ist und nicht frei.“

Luise und Joelle, 4. Klasse

Recht auf gleiche Behandlung

„Zwei Freunde, Peter und Paul, leben in New York: Paul lebt in einem Hochhaus, und Peter lebt auf der Straße. Paul hat ein weiches Bett, einen Fernseher und ein Radio. Peter schläft auf einem Holzbrett. Wir haben das Recht ausgesucht, weil heute noch viele Kinder nicht gleich behandelt werden.“

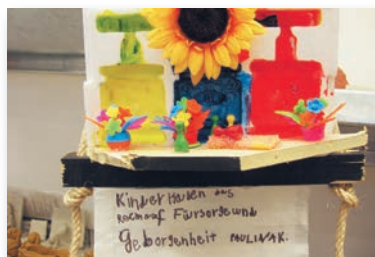
Hannes und Felix, 2. Klasse / Hendrik, 4. Klasse



Kinder haben das Recht auf die eigene Meinung

„Wir finden, auch Kinder müssen gehört werden und eine eigene Meinung haben dürfen. Wie sollen wir als Erwachsene eine Meinung haben, wenn wir das als Kinder nicht geübt haben? Der Baum und die Blume sollen sagen, dass sie was Schönes sind, dass sie was Eindrucksvolles ausdrücken.“

Luise und Joelle, 4. Klasse



„Die Themenwoche“ hat zu einer intensiven und emotionalen Auseinandersetzung der Kinder mit dem Thema geführt. Wir haben daher beschlossen, das Thema Kinderrechte in unser Schulprogramm aufzunehmen.“

Sieglinde Burg, Schulleiterin

„Als Abschluss unserer Themenwoche haben die Kinder der Grundschule die Ergebnisse den Eltern bei einem Frühstück vorgetragen, ihre Sprossen der Leitern erklärt und ausgestellt. Anlässlich einer Sitzung des Stadtrates durften die Kinder ihre Himmelleitern im Foyer des Landauer Rathauses aufhängen. Sie erläuterten dort dem Oberbürgermeister und den Abgeordneten ihre Arbeit und die Bedeutung der Kinderrechte.“

Makista e.V.

Der im Jahr 2001 gegründete Frankfurter Verein „Macht Kinder stark für Demokratie!“ e.V. (kurz: „Makista“), möchte zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention beitragen und demokratische Erziehung im Sinne der Kinder- und Menschenrechte fördern. Schulen, Kindertagesstätten und Jugendeinrichtungen sollen dabei unterstützt werden, Kinder- und Menschenrechtsbildung thematisch am täglichen Leben der Kinder auszurichten.



Kontakt:

Macht Kinder stark für Demokratie! e.V.
info@makista.de
 Tel.: 0 69 46 30 81 66
www.makista.de

Künstlerische Leitung

Rüdiger Steiner arbeitet als freier Künstler und Kunstpädagoge in Wiesbaden. Als Mitglied von Makista entwickelte er das Projekt „Himmelleitern für Kinderrechte“. 2004 begann er mit dem Aufbau des Künstlernetzwerkes „Die Kunstwerker“ und einer Kunstwerkstatt, die in Kooperation mit Schulen, Kinder- und Jugendeinrichtungen gestalterische Prozesse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene im individuellen Erfahren sowie bei der Gestaltung des Wohnumfeldes fördert. Gerne können Sie Herrn Steiner kontaktieren und gemeinsam mit ihm Ihre Himmelleiter-Aktion umsetzen.

E-Mail: ruediger-steiner@gmx.de





Wortgottesdienst für Schule & Gemeinde

Thema: Himmelsleitern für Kinderrechte

Material

- 2 Seile, je 3 - 4 m lang
- 6 - 8 Holzlatten von 40 cm
- fertige Strickleiter (für Katechese und Fürbitten)
- 8 Bilder in A3 (zu den einzelnen Kinderrechten gemalt oder nur mit den Texten einzelner Kinderrechte versehen)

Lied

Der Himmel geht über
allen auf... (Kanon)

Begrüßung – Kreuzzeichen

Einleitung

Gottesdienstleitung: Wie wäre es...:

- wenn alle Kinder dieser Welt gesund und sicher aufwachsen und in Frieden leben könnten.
- wenn sie eine Schule besuchen und mit Liebe und Respekt behandelt würden.
- wenn sie ihren Glauben frei ausüben dürften und keine Angst vor Gewalt und Ausbeutung haben müssten.

Das wäre wie der Himmel auf Erden. Es wäre eine Welt, so wie Jesus sie sich gewünscht und von der er immer wieder erzählt hat. Genau das fordern auch die Kinderrechte, über die wir heute nachdenken werden. 20 Jahre sind sie alt geworden. Manches ist bereits erreicht worden, vieles muss noch zum Guten verändert werden. Und wir als Christen möchten mitwirken an diesen Veränderungen, damit die Liebe Gottes für alle Menschen in die Tat umgesetzt wird. Deshalb stehen die Kinderrechte heute im Mittelpunkt unserer Feier.

Gedanken zur Besinnung

- 1) Himmelsleitern reichen von unserer Erde bis zu Gott, damit wir immer mit ihm in Verbindung bleiben.
Liedruf: Herr, erbarme dich...
- 2) Himmelsleitern können Boten sein für eine Welt, auf der alle Kinder gut leben können.
Liedruf: Christus, erbarme dich...
- 3) Himmelsleitern erzählen davon, dass wir unsere Träume von einer besseren Welt niemals aufgeben dürfen.
Liedruf: Herr, erbarme dich...

Glorialied

Ohne Wenn und Aber... (siehe Seite 55)

Gebet

Guter Gott,

Kinder brauchen besonderen Schutz, damit sie gesund und menschlich aufwachsen können. Auch du hast sie vor denen in Schutz genommen, die sie nicht dabei haben wollten, sie weggeschickt haben und sie lästig fanden. „Lasset die Kinder zu mir kommen“, hast du ihnen geantwortet. Viele Kinder, deren Rechte mit Füßen getreten werden, brauchen auch heute deinen Schutz.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Freund und Bruder.

Hinführung zur Bibelstelle

Zwei Seile und mehrere Holzstücke liegen auf dem Boden ausgebreitet oder werden bei schlechteren Sichtverhältnissen von mehreren Kindern in die Höhe gehalten.



Überlegungen mit den Kindern:

- 1) Was kann man daraus machen? (Strickleiter)
- 2) Wo nutzt man solch eine Leiter? (Baum, Schiff, Berge...)
- 3) Wozu nutzt man sie? (um von unten nach oben / von oben nach unten zu kommen, Rettung, Halt, Höhen und Tiefen, Verbindung)

Jakob hatte einen Traum, als er so gar nicht mehr wusste, wie es weitergehen sollte. Er hatte seinen Bruder betrogen und musste deshalb seine Heimat verlassen. Und er konnte seinen Gott nicht mehr spüren.

Oft begegnet Gott den Menschen in einem Traum. Vielleicht, weil Träume helfen, Probleme zu erkennen. Vielleicht, weil dort Platz für Wünsche, Sorgen und Hoffnungen ist. Vielleicht, weil Gott dort viel Raum hat, man nicht weglaufen kann oder nicht ständig abgelenkt ist. Von diesem Jakob und seinem besonderen Traum erzählt die folgende Bibelgeschichte aus dem Alten Testament.

Bibeltext

Genesis 28,10-16

Ohne Wenn und Aber...

1. Hey, was heißt denn das, wenn ei - ner sagt: Du hast Recht,
 2. Ist das wirk - lich rich - tig: AL - le Kin - der sind gleich,
 3. Und wenn ir - gend - wo ein gro - ßes Un - glück ge - schieht,

1. a - ber gra - de jetzt passt dei - ne Mei - nung mir schlecht!
 2. wenn der ei - ne arm ist und der an - de - re reich?
 3. und im Krieg ein Volk vor ei - nem an - de - ren flieht,

1. Und was soll's, wenn ei - ner sagt: Ich hör dir ja zu,
 2. Wenn nicht je - des kran - ke Kind auch ir - gend - wann
 3. fehlt den Kin - dern das Zu - haus, die Wär - me bei Nacht

1. a - ber jetzt lass mich bit - te mal in Ruh!
 2. auf die Hil - fe von an - dern hof - fen kann.
 3. A - ber wer hat wohl da - ran schon ge - dacht?

Oh - ne Wenn und A - ber und ganz e - gal ob's euch ge - fällt,
 Oh - ne Wenn und A - ber und ganz e - gal ob's euch ge - fällt,

gibt es Rech - te für die Kin - der auf der gan - zen Welt!
 ha - ben Kin - der ei - ne Stim - me auf der gan - zen Welt!

Katechese

Befestigen Sie die Strickleiter an einem Haken o. ä.

In unserer Bibelerzählung ist von einer Himmelsleiter die Rede. Gespräch mit den Kindern über die Bedeutung dieser Himmelsleiter, Bezug herstellen zu dem, was schon genannt wurde, in der Hinführung zum Bibeltext

Stichworte:

- Verbindung von Gott zum Menschen
- Engel verbinden die Menschen mit Gott, weil sie von Gott erzählen oder durch ihr Tun Gott erfahrbar machen.
- Durch das Bild der Leiter sagt Gott uns: „Ich bin da! Ich verlasse dich nicht! Ich behüte dich!“



Das Zeichen der Himmelsleiter möchten wir nun mit den Kinderrechten verbinden!

Wir hoffen, dass unser Traum, dass alle Kinderrechte einmal eingehalten werden, wahr wird und wir auf unserer Himmelsleiter immer weiter nach oben (dem Himmel entgegen) gelangen. Diese Himmelsleiter ist unsere Verbindung zu Gott, der uns hält, nicht im Stich lässt und uns Mut macht bei dem was wir tun.

Deshalb tragen wir dir nun unsere Bitten vor.



Jedes Kind hat das Recht auf Gesundheit. Guter Gott, wir bitten für die Kinder, für die kein Arzt da ist, wenn sie schwer krank sind.

Jedes Kind hat das Recht auf einen Namen. Guter Gott, wir bitten für die Kinder, die nirgendwo zählen, weil keiner ihren Namen kennt.

Jedes Kind hat das Recht auf Ernährung. Guter Gott, wir bitten für die Millionen Kinder, denen das tägliche Brot zum Leben fehlt.

Jedes Kind hat das Recht auf ein Zuhause. Guter Gott, wir bitten für die Kinder, die keine feste Bleibe haben und sich ohne Hilfe durchschlagen müssen.

Fürbitten

Acht Bilder, die zu einzelnen Kinderrechten gemalt wurden, werden zu jeder Fürbitte an eine Leiter-sprosse geheftet.

- 1) Jedes Kind hat das Recht auf Gesundheit. Guter Gott, wir bitten für die Kinder, für die kein Arzt da ist, wenn sie schwer krank sind.
- 2) Jedes Kind hat das Recht zur Schule zu gehen. Guter Gott, wir bitten für die Kinder, die nicht zur Schule gehen können, weil sie den ganzen Tag arbeiten müssen.
- 3) Jedes Kind hat das Recht auf einen Namen. Guter Gott, wir bitten für die Kinder, die nirgendwo zählen, weil keiner ihren Namen kennt.
- 4) Jedes Kind hat das Recht auf Fürsorge. Guter Gott, wir bitten für die Kinder, die selten ein nettes Wort hören und um die sich die Eltern zu wenig kümmern.
- 5) Jedes Kind hat das Recht auf ein Zuhause. Guter Gott, wir bitten für die Kinder, die keine feste Bleibe haben und sich ohne Hilfe durchschlagen müssen.
- 6) Jedes Kind hat das Recht auf Ernährung. Guter Gott, wir bitten für die Millionen Kinder, denen das tägliche Brot zum Leben fehlt.
- 7) Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor Gewalt. Guter Gott, wir bitten für die Menschen, die ihre Hand gegen Kinder erheben. Lass sie erkennen, dass sie im Unrecht sind.
- 8) Jedes Kind hat das Recht auf den eigenen Glauben. Guter Gott, schenke jedem Menschen die Möglichkeit, frei zu beten und von Gott zu sprechen.

Vaterunser

Lied

Lasst uns miteinander...

Segen

Hinweis

Der Gottesdienst kann als Abschluss rund um die Aktion „Himmelsleitern für Kinderrechte“ gefeiert werden. Er kann aber auch völlig unabhängig davon zum Thema Kinderrechte gehalten werden. Im Gottesdienstverlauf würde dann eine leicht modifizierte Form der Aktionsidee umgesetzt.

Kinder haben Rechte!

Die Kinderrechtskonvention wird 20! Grund genug, ein Sternsinger-Magazin zum Thema Kinderrechte zu machen. Hier erklären wir, was so



alles in der Kinderrechtskonvention steht und stellen die wichtigsten Kinderrechte vor: Etwa, dass jedes Kind das Recht hat, seine Meinung zu sagen. Auch bei uns im Heft!

Heft 2/2009, Bestell-Nr. 101509, kostenlos

Leporello Kinderrechte

20 Jahre Kinderrechte 2009 – unser kleiner Taschenleporello eignet sich in Verbindung mit den didaktischen Impulsen in *grenzenlos* 2/2009 gut für den Einsatz im Unterricht oder in Kindergruppen. Kindgerecht und anschaulich stellt das

Leporello die Rechte der Kinder weltweit und in Deutschland dar; jeder Buchstabe steht für ein Kinderrecht.

Leporello, kann im Klassensatz bestellt werden. Best.-Nr. 282, kostenlos



Neues aus dem Bereich Sternsinger

Film: Wege der Kinder im Senegal

Ndondol, ein Dorf im Senegal: Hier leben Aicha, Philippa, Ousmane und ihre Freunde. Von ihrem Alltag zwischen Holzsammeln und Kochen, Schule und Spiel berichtet unser neuer Film. Der Film begleitet Aicha und die anderen Kinder des Dorfes auf ihren Wegen zum Markt, zum Brunnen und in die Stadt und lässt sie selbst zu Wort kommen. So entsteht ein faszinierendes Bild von den Wegen der Kinder im Senegal.

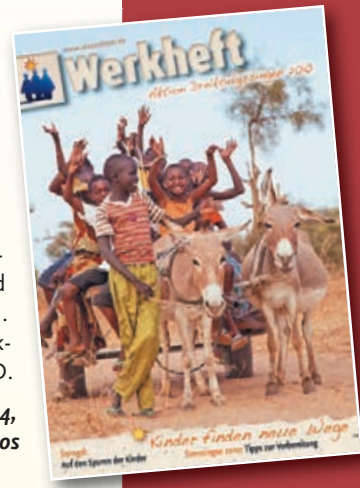


DVD mit Tipps für den Einsatz in Unterricht und Gruppenstunde; geeignet ab 8 Jahren. Spieldauer: 24 min, Best.-Nr. 415, kostenlos

Werkheft zur Aktion Dreikönigssingen

Das Werkheft bietet umfangreiches Material zum Senegal, dem Beispielland der Aktion Dreikönigssingen 2010. Außerdem: Gruppenstunden, Spiele & Bastelanregungen, praktische Hilfen und Tipps zu Land und Leuten. Als PDF-Datei finden Sie das Werkheft auch auf der Aktions-CD.

84 Seiten, DIN-A4, Best.-Nr. 201, kostenlos



CD zur Aktion Dreikönigssingen

Die CD bietet in ihrem Audio-Teil Lieder mit Playback-Versionen. Im CD-ROM-Teil für die Arbeit an Ihrem Computer finden Sie Werkheft und Bausteine als PDF sowie zahlreiche Texte und Bilder.

Multimedia-CD in Papphülle, Best.-Nr. 206



Das auf der folgenden Doppelseite abgedruckte Kinderrechteposter ist Bestandteil des Sternsinger-Magazins zum Thema Kinderrechte (siehe Hinweis oben).

Kinder haben das Recht,
frei zu denken,
für sich zu entscheiden
und einer Religion
anzugehören.

Kinder haben das Recht
auf einen Namen, eine
Staatsangehörigkeit und
eine eigene
Identität.

Kinder haben
ein Recht auf
Freizeit, Ruhe und
Erholung.

Kinder haben
ein Recht auf eine
gesunde Ent-
wicklung.

Kinder,
die im Krieg leben,
haben ein Recht
auf besonderen
Schutz.



DIE KINDERRECHTE

Gelten
für alle
Kinder.

Kinder haben ein Recht auf Bildung.

Alle Kinder sind gleichwertig.

Kinder mit einer körperlichen oder geistigen Behinderung haben ein Recht auf besondere Betreuung und die Förderung ihrer Fähigkeiten.

Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Gewalt, Misshandlung und Verwahrlosung.

Kinder haben das Recht, ihre Meinung frei zu sagen und gehört zu werden.

Kinder haben ein Recht auf ihr Privatleben.

Kinder haben ein Recht auf Schutz vor ausbeuterischer Arbeit.

Menschen, die noch nicht 18 Jahre alt sind!





Kinderrechte – hier und anderswo